

Das große deutsche Geschehen.

Noch in unserer letzten Folge mußten wir unter dem schweren Druck der früheren Machthaber den Aufruf zur sogenannten „Volksbefragung“ veröffentlichen, ja wir mußten noch in letzter Minute einen Aufsat des damaligen Staatsrates und heutigen Sozialministers Dr. Turm aus dem fertigen Satz entfernen, um nicht der Beschlagnahme zu verfallen. Am selben Tage noch haben die Ereignisse eine Wendung genommen, die das fernere Schicksal unserer Heimat zielgebend beeinflussten. Bundeskanzler Schuschnigg mußte, gezwungen von der Macht des elementar ausbrechenden Volkswillens, die teuflisch ersonnene Volksbefragung zurückziehen und bald darauf seinen Rücktritt geben. Österreich war von seinen Unterdrückern befreit.

Was in der kurzen Zeit seit der Ausschreibung der Volksbefragung alles geschehen, ist in kurzen Worten nicht wiederzugeben, vielleicht auch noch nicht genügend bekannt. Schuschnigg und seine Knechtesgeelen,

Schmig allen voran, hatten sich mit den Roten verbündet, um mit ihnen vereint die Zwangsjahre zu verlängern. „Schuschnigg und Stalin in einer Front“, so schrieben ausländische Zeitungen. Ein vernichtendes Urteil über die Tätigkeit der „allerchristlichsten“ Machthaber jener Stunden. Die Anstrengungen Schuschniggs, sich an der Macht zu erhalten, waren aber vergeblich. Der Bundespräsident mußte Dr. Seyß-Inquart zum Bundeskanzler ernennen. Das von diesem gebildete Kabinett, das inzwischen eine Änderung erfahren hatte, setzte sich wie folgt zusammen:

Bundeskanzler: Rechtsanwalt Dr. Artur Seyß-Inquart.

Vizekanzler: Generalstaatsarchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horstenau.

Auswärtige Angelegenheiten: Dr. Wilhelm Wolf.

Justiz: Notar Dr. Franz Hueber.

Unterricht: Univ.-Prof. Dr. Oswald Menghin.

Soziale Verwaltung: Staatsrat Dr. Hugo Turm.
Finanzen: Obersenatsrat Dr. Rudolf Neumayer.
Land- und Forstwirtschaft: Landwirt Ing. Anton Reinthaler.
Handel und Verkehr: Staatsrat Dr. Hans Fischböck.

Ferner hat der Bundespräsident den Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung betraut. Der Präsident der Bundespolizeidirektion Wien Dr. Michael Stöckl ist zum Staatssekretär ernannt und dem Bundeskanzler zur Vertretung in Angelegenheit des Sicherheitswesens beigegeben worden. Dem Bundeskanzler wurden beigegeben: Für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens Pg. Dr. Ernst Kaltenbrunner und für die Angelegenheiten der politischen Willensbildung Pg. Major Hubert Klausner.

Die Machtergreifung wurde in ganz Österreich mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Der 12. März wurde der

Tag der Befreiung.

In Wien, in allen Landeshauptstädten, ja in fast allen Städten und Orten Österreichs wurde noch am selben Tage von den Nationalsozialisten die Macht ergriffen. Überall wurde auf den Rathäusern die Hakenkreuzfahne gehißt. Der Jubel kannte keine Grenzen. Fackelzüge und Freudenfundgebungen, die eine Beteiligung fanden, wie sie noch nie gesehen wurde, waren der sichtbare Ausdruck jener himmelloser Begeisterung. Rasch wurden im weiteren Verlaufe neue Landesregierungen gebildet und umfassende personelle Veränderungen vorgenommen. Am selben Tage um 12 Uhr mittags wurde von Berlin aus eine

Proklamation des Führers und Reichskanzlers

verkündet, die schlaglichtartig die ganze Lage der Deutschen in Österreich beleuchtet und die es uns erübrigt, mit eigenen Worten die nächste Entwicklung zu besprechen. Sie lautet:

Deutsche!

Mit tiefem Schmerz haben wir seit Jahren das Schicksal unserer Volksgenossen in Österreich erlebt. Eine ewige geschichtliche Verbundenheit, die erst durch das Jahr 1866 gelöst wurde und im Weltkriege aber eine neue Befestigung erfuhr, fügt Österreich seit jeher ein in die deutsche Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Das Leid, das diesem Lande erst von außen und dann im Innern zugefügt wurde, empfanden wir als unser eigenes. So wie wir umgekehrt wissen, daß für Millionen deutsche Österreicher das Unglück des Reiches die Ursache der gleichen Bekümmernis und Teilnahme war.

Als in Deutschland die Nation dank dem Siege der nationalsozialistischen Idee wieder den Weg zum stolzen Selbstbewußtsein eines großen Volkes fand, begann in Österreich eine neue Leidenszeit bitterster Prüfungen. Ein Regime, dem jeder legale Auftrag fehlte, versuchte, seine von der überwältigenden Mehrheit des österreichischen Volkes abgelehnte Existenz durch brutalste Mittel und Terror, durch körperliche und wirtschaftliche Züchtigung und Vernichtung aufrecht zu erhalten. So konnten wir es als großes Volk erleben, daß mehr als sechs Millionen Menschen unserer eigenen Herkunft von einer ziffernmäßig kleinen Minorität unterdrückt wurden, die es einfach verstanden hatte, sich in den Besitz der hierzu notwendigen Machtmittel zu bringen.

Der politischen Entrechtung und Anebelung entsprang ein wirtschaftlicher Verfall, der im furchtbaren Gegenstand zur Blüte des neuen Lebens in Deutschland. Wer könnte es diesen unglücklichen Volksgenossen verdenken, daß sie ihre Blide sehnsüchtig nach dem Reich richteten, nach jenem Deutschland, mit dem ihre Vorfahren durch so viele Jahrhunderte verbunden waren, mit dem sie selbst einst im schwersten Krieg aller Zeiten Schulter an Schulter sochten, dessen Kultur ihre höchste Eigenwerte beigeleuert hatten.

Diese Gesinnung unterdrücken heißt nichts anderes, als Hunderttausende von Menschen zu tiefstem Seelenleid verdammen. Allein, wenn vor Jahren dieses Leid noch geduldig ertragen wurde, dann war mit dem steigenden Ansehen des Reiches der Wille, die Unterdrückung zu beseitigen, immer heftiger geworden.

Deutsche! Ich habe in den letzten Jahren versucht, die früheren Machthaber in Österreich vor diesem ihren Weg zu warnen. Nur ein Wahnwahiger konnte glauben, durch Unterdrückung und Terror den Menschen die Liebe zu ihrem angestammten Volkstum auf die Dauer rauben zu können. Die europäische Geschichte beweist es, daß in solchen Fällen nur ein so größerer Fanatismus gezüchtet wird. Dieser Fanatismus zwingt

dann die Unterdrücker, zu immer schärferen Methoden der Vergewaltigung zu greifen und diese wieder steigern den Abscheu und den Haß der davon Betroffenen. Ich habe weiter versucht, die dafür verantwortlichen Machthaber zu überzeugen, daß es auf die Dauer für eine große Nation unmöglich, weil unwürdig, ist, fortgesetzt sehen zu müssen, wenn Menschen gleicher Volkszugehörigkeit nur wegen ihrer Abstammung oder wegen ihres Bekenntnisses oder Verbundenheit mit einer Idee zu diesem Volkstum unterdrückt, verfolgt und eingekerkert werden.

Über 400.000 Flüchtlinge hat allein Deutschland bei sich aufnehmen müssen, Zehntausende andere sind in diesem kleinen Land durch die Gefängnisse, Kerker und Unhaltelager gezwungen. Hunderttausende sind an den Betelst abgebracht worden, sind verelendet und verarmt. Keine Nation der Welt würde auf die Dauer diesen Zustand ertragen und erdulden können, außer sie verdiente es nicht anders, als selbst mißachtet zu werden.

Ich habe mich im Jahre 1936 bemüht, irgendeinen Weg zu finden, der die Auslicht bieten könnte, die Tragik des Schicksals dieses deutschen Bruderlandes zu mildern, um so vielleicht zu einer wirklichen Ausöhnung gelangen zu können. Das Abkommen des 11. Juli wurde aber nur unterzeichnet, um im nächsten Augenblick schon wieder gebrochen zu werden.

Die Rechtlosigkeit der überwältigenden Mehrheit war geblieben, ihre unwürdige Stellung als Paria in diesem Staate wurde durch nichts behoben. Wer sich zum deutschen Volkstum offen bekannte, blieb verfolgt, ganz gleich, ob er nationalsozialistischer Straßenarbeiter oder alter verdienstlicher Heerführer des Weltkrieges war.

Ich habe nun noch ein zweites Mal versucht, eine Verständigung herbeizuführen. Ich bemühte mich, dem Repräsentanten dieses Regimes, der mir selbst als einem vom deutschen Volk gewählten Führer ohne jedes legitime Mandat gegenüberstand, verständlich zu machen, daß dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar sein würde, da die steigende Empörung des österreichischen Volkes nicht mit steigender Gewalt ewig niedergehalten werden könnte, daß zu einem gewissen Augenblick es auch für das Reich untragbar sein würde, einer solchen Vergewaltigung noch länger stillschweigend zuzusehen.

Denn wenn heute schon koloniale Lösungen von Fragen des Selbstbestimmungsrechtes der davon betroffenen anderen Völkern abhängig gemacht werden, dann ist es unerträglich, daß 6½ Millionen Angehörige eines alten und großen Kulturvolkes durch die Art seines Regimes praktisch unter diese Rechte gestellt sind.

Ich wollte daher in einem neuen Abkommen erreichen, daß in diesem Lande allen Deutschen die gleichen Rechte zugewiesen und die gleichen Pflichten auferlegt würden. Es sollte diese Abmachung eine Erfüllung sein des Vertrages vom 11. Juli 1936.

Wenige Wochen später mußten wir leider feststellen, daß die Männer der damaligen österreichischen Regierung nicht daran dachten, dieses Abkommen sinngemäß zu erfüllen. Um aber für ihre fortgesetzten Verletzungen der gleichen Rechte der österreichischen Deutschen sich ein Miß zu verschaffen, wurde nun ein Volksbegehren erlassen, das bestimmt war, die Mehrheit dieses Landes endgültig zu entrechteten. Die Modalitäten dieses Vorganges sollten einmalig sein. Ein Land, das seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl mehr gehabt hat, dem alle Unterlagen für eine Erfassung der Wahlberechtigten fehlen, schreibt eine Wahl aus, die innerhalb von knapp dreieinhalb Tagen stattfinden soll.

Es gibt keine Wählerlisten, es gibt keine Wählerarten, es gibt keine Einsichtnahme in die Wahlberechtigung, es gibt keine Verpflichtung zur Geheimhaltung der Wahl, es gibt keine Garantie für die unparteiische Führung des Wahlattes, es gibt keine Sicherheit für die Auszählung der Stimmen usw.

Wenn dies die Methoden sind, um einem Regime den Charakter der Legitimität zu geben, dann waren wir Nationalsozialisten im Deutschen Reich 15 Jahre lang nur Narren gewesen. Durch hundert Wahlkämpfe sind wir gegangen und haben uns mühselig die Zustimmung des ganzen Volkes erobert. Als mich der verewigte Herr Reichspräsident zur Regierung gerufen hat, war ich der Führer der weitaus stärksten Partei im Reich. Ich habe seitdem immer wieder versucht, mir die Legalität meines Daseins und meines Handelns vom deutschen Volke bestätigen zu lassen, und sie wurde mir bestätigt. Wenn dies aber die richtigen Methoden sind, die Herr Schuschnigg anwenden sollte, dann war auch die Abstimung im Saargebiet nur die Schitane eines Volkes, dem man die Heimkehr in das Reich erschweren wollte.

Wir sind hier aber einer anderen Meinung. Ich glaube, wir dürfen alle darauf stolz sein, daß wir gerade auch anlässlich dieser Abstimmung im Saargebiet in unansehnlicher Weise vom deutschen Volk das Vertrauen erhalten haben.

Gegen diesen einzig dastehenden Versuch eines Wahlbetruges hat sich endlich das deutsche Volk in Österreich selbst erhoben. Wenn aber dieses Mal das Regime nun wieder beabsichtigte, mit brachialen Mitteln die Protestbewegung einfach niederzuschlagen, dann konnte das Ergebnis nur ein neuer Bürgerkrieg sein.

Das Deutsche Reich duldet es aber nicht, daß in diesem Gebiet von jetzt an noch Deutsche verfolgt werden wegen ihrer Zugehörigkeit zu unserer Nation oder ihres Bekenntnisses zu einer bestimmten Auffassung. Es will Ruhe und Ordnung haben.

Ich habe mich daher entschlossen, den Millionen Deutschen in Österreich nunmehr die Hilfe des Reiches zur Verfügung zu stellen. Seit heute morgens marschieren über alle Grenzen Deutschösterreichs die Soldaten der deutschen Wehrmacht, Panzertruppen, Infanteriedivisionen und die S.S.-Verbände auf der Erde, und die deutsche Luftwaffe am blauen Himmel werden, selbst gerufen von der neuen nationalsozialistischen Regierung in Wien, der Garant dafür sein, daß dem österreichischen Volk nunmehr endlich in kürzester Frist die Möglichkeit geboten wird, durch eine wirkliche Volksabstimmung seine Zukunft und damit sein Schicksal selbst zu gestalten. Hinter diesen Verbänden aber steht der Wille und die Entschlossenheit der ganzen deutschen Nation.

Ich selbst als Führer und Kanzler des deutschen Volkes werde glücklich sein, nunmehr wieder als deutscher und freier Bürger jenes Land betreten zu können, das auch meine Heimat ist.

Die Welt aber soll sich überzeugen, daß das deutsche Volk in Österreich in diesen Tagen Stunden seligster Freude und Ergriffenheit erlebt. Es sieht in den zu Hilfe gekommenen Brüdern die Retter aus tiefster Not.

Es lebe das nationalsozialistische Deutsche Reich!

Es lebe das nationalsozialistische Deutschösterreich!

Adolf Hitler.

Berlin, 12. März 1938.

Freitag den 18. März 1938.
Raum konnte mit dem rechnen...
„Der Reich“
Am 12. März wurde die Befreiung...
ging die erwartete...
die den und sprech...
in Linz...
tens sich keine...
Stunden...
Bunde Begrüßung...
„Sie“
um Ehrreicher...
unabhängig...
gleich in vertrage...
wurde...
zeitig er...
die Krön...
Nun ist...
terreich...
ist auch...
heer bil...
Wehrma...
Nach...
sch der...
Leonb...
Wien...
sie die...
licher...
Am 1...
wachte...
rer zur...
denge...
stalt...
geheuter...
schen der...
Dem...
ich, daß...
Stunde...
terin de...
Jahres...
für un...
haben...
das Ziel...
heute...
gete...
Das vo...
Sietra...
In w...
Vollst...
wir heu...
deutu...
ganze...
ren von...
mes oft...
die in...
der der...
umrissi...
ten S...
reich...
der G...
die Bil...
schen...
Weg in...
Ich p...
Mission...
Siebler...
hat. D...
Volke...
jüngst...
und de...
Sach...
ten der...
Grenzen

Der Führer und Reichskanzler in Österreich!

Raum war die Proklamation vernommen, kaum noch konnte man das Große fassen, daß Österreich frei sei und mit dem Schutze des Deutschen Reiches für alle Zeiten rechnen könne, als die Kunde von Mund zu Mund eilte: „Der Führer Adolf Hitler — in Österreich!“

Am 12. März um 15.50 Uhr passierte Adolf Hitler die österreichische Grenze. In Braunau a. S. besuchte er seine Geburtsstätte und unter

beispiellosem Jubel

ging die Fahrt durch seine engere Heimat. In Linz erwarteten den Führer über 60.000 Menschen, Deutsche, die den größten Mann der deutschen Geschichte sehen und sprechen hören wollten. Um 20 Uhr traf Hitler in Linz ein. Was hier in den langen Stunden des Wartens sich ereignete, wie die Bogen der Begeisterung keine Grenzen kannten, konnte jeder erkennen, der diese Stunden am Rundfunk miterlebte.

Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart hielt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte:

„Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht. Jetzt haben wir Österreich für alle Zeit frei und offen, deutsch und unabhängig zu dieser Führung bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären.“

Unter brausendem Jubel ergriff nun der Führer und Reichskanzler das Wort. Er sagte:

Deutsche! Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Herr Bundeskanzler!

Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem euch, die ihr hier angetreten seid und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger Wenigen ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern, daß es der Wunsch und der Wille des deutschen Volkes selbst ist. Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau dasselbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis zur Erfüllung gebracht zu haben. Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben. Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt und ihr seid Zeugen. Und ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür! Ich weiß nicht, an welchem Tage ihr gerufen werdet. Ich hoffe,

es ist kein ferner. Dann habt ihr einzustehen mit eurem Bekenntnis und ich glaube, daß ich vor dem ganzen anderen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. Es muß dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißen, ein vergeblicher sein wird. So wie ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft euren Beitrag zu leisten, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten, und es leistet ihn schon am heutigen Tage. Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Gauen des Reiches in dieser Stunde einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für unsere Freiheit! Für unseres Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit jetzt und immer. Deutschland, Sieg Heil!

Raum waren die Worte des Führers verklungen, erbrauste ungeheurer Beifall. Die begeisterte Menge stimmt das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Nach diesen herrlichen Worten des Führers und Reichskanzlers war es wohl jedem Volksgenossen klar, daß die vergangenen Tage von weltgeschichtlicher Bedeutung waren. Jedoch es kam noch der größere Tag, jener Tag, der den Tag der Befreiung noch überbot an Tragweite, Größe und Macht. Es war der 13. März, an welchem Tage der

Anschluß vollzogen — Österreich ein Land des Deutschen Reiches

wurde. Ein österreichisches Bundesgesetz und ein gleichzeitig erlassenes Reichsgesetz bestätigten diese Tat, die die Krönung alles Geschehens der letzten Tage war. Nun ist Österreich deutsches Land, heimgekehrt ins Mutterreich, der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist auch unser Führer und Reichskanzler. Das Bundesheer bildet nunmehr einen Bestandteil der Deutschen Wehrmacht.

Nach seinem denkwürdigen Linzer Aufenthalt begab sich der Führer zuerst zum Grabe seiner Eltern in Leonding. Am 14. ds. fuhr er von Linz nach Wien. Seine Fahrt glich einer Triumphfahrt, wie sie die Weltgeschichte noch nie erlebt hat. Kein Sterblicher konnte sich je rühmen, auch nur annähernd so

bejubelt worden zu sein, als in diesen Tagen Adolf Hitler. Wie Wien den Führer empfing, läßt sich nicht in Worten schildern, denn alle Worte gäben nur ein schwaches Abbild der Wirklichkeit. Gegen 18 Uhr traf er in Wien ein. Da der brausende Jubel kein Ende nahm und viele Hunderttausende immer wieder den Führer sehen und hören wollten, sprach der Führer einen kurzen Gruß vom Balkon des Hotels Imperial an die Wiener. Er lautete:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Was Sie empfinden, habe ich selbst in diesen fünf Tagen auf das tiefste miterlebt. Es ist eine große geschichtliche Wende, die unserem deutschen Volk zuteil wurde. Was wir aber in diesem

Augenblick erleben, erlebt mit Ihnen auch das ganze andere deutsche Volk. Nicht die zwei Millionen Menschen in dieser Stadt sind es, sondern 75 Millionen unseres Volkes in einem Reich sind ergriffen und bewegt von dieser geschichtlichen Wende.

Und wir alle leben in einem Gelübnis, was immer auch kommen mag, das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird niemand mehr zerbrechen und niemand mehr zerreißen. Keine Drohung und keine Not und keine Gewalt kann diesen Schwur brechen. Ihn sprechen heute gläubig aus die deutschen Menschen von Königsberg bis nach Köln und von Hamburg bis nach Wien.

Proklamation des Führers und Reichskanzlers auf dem Heldenplatz in Wien.

Am nächsten Tage, den 15. ds., erwartete das erwachte und befreite nationalsozialistische Wien den Führer zur Befreiungkundgebung und Heldengedenkfeier auf dem Heldenplatz. Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart begrüßte unter ungeheurem Jubel von über einer Viertelmillion Menschen den Führer. Er sagte u. a.:

Dem deutschen Volk und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichskanzler zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Huterin der Krone des Reiches, eingezogen ist. Wonach Jahrhunderte deutscher Geschichte gerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen geblutet haben und gestorben sind, was im heißen Ringen letztes Ziel, was in bittersten Stunden letzter Trost war, heute ist es vollendet. Die Ostmark ist heimgekehrt. Das Reich ist wieder erstanden. Das volksdeutsche Reich ist geschaffen.

Hierauf ergriff der Führer das Wort. Er führte aus:

Deutsche! Männer und Frauen!

In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfange sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganzer messen werden. Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beseitigten Regimes oft von der besonderen „Mission“ gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimisten hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sogenannten Selbständigkeit des Landes Österreich, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen deutschen Reiches zu verhindern und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln.

Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission. Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Altreiches hieher berufen hat. Die älteste Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab damit das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein.

Jahrhundertelang haben sich in den unruhigen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertlang

für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und Freiheit des Deutschen Reiches und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres großen Volkes.

Und ich weiß, die alte Ostmark des Deutschen Reiches wird ihrer neuen Aufgabe genau so gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeistert hat.

Ich spreche im Namen der Millionen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steirer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntner, der Salzburger, der Tiroler und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem Augenblick zuhörenden 68 Millionen übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichere:

Dies Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird diese erfüllen und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft von niemandem jemals überboten werden.

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinsames Einstehen und Zusammenstehen die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Österreich immer mehr zu einer Truhburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und auszubauen.

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir ermöglicht haben, die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen.

Ich danke den nationalsozialistischen Mitgliedern der Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichsstatthalter Seyß-Inquart. Ich danke den zahllosen Parteifunktionären, ich danke aber vor allem den ungezählten namelosen Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird.

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Überzeugung vom Werte des deutschösterreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen beseelenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Bollzugsmeldung meines Lebens abtasten:

Als Führer und Kanzler der deutschen Nation und des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich!

Deutschland und sein neues Glied, die Nationalsozialistische Partei und die Wehrmacht unseres Reiches — Sieg Heil!

Der Höhepunkt des Tages war die nachmittägige glanzvolle Parade der 8. deutschen Armee vor dem Führer auf dem Ring vor dem Heldenplatz. Vor Beginn der Parade ehrte der Führer die toten deutschen Helden. Er legte im Innern des Heldenplatzes vor der Ehrentafel einen riesigen Kranz nieder. Sodann nahm er die Parade ab. Als erste kam die Luftwaffe. Es dröhnt und rattert aus der Luft, Kette auf Kette, Gruppe auf Gruppe und Staffel auf Staffel von Kampfflugzeugen, Jagdfliegern, Aufklärungsflugzeugen und schweren Kampfflugzeugen. Die Massen jubeln zu diesen Zeugen der vollendeten gesamtdeutschen Wehrbereitschaft hinauf. Es ist ein erhebendes und glanzvolles Bild. Nach diesem stolzen Gliede der deutschen Wehrmacht grüßt den Führer die nunmehr der deutschen Wehrmacht angegliederte deutschösterreichische Wehrmacht. Von unendlichem Jubel umbraut, marschieren dann alle verschiedenen Formationen der deutschen Wehrmacht vorbei. Man sah einfach alles, was zu einer modernen Armee gehört. Schwere Artillerie, Tanks, Kavallerie und Infanterie war zu sehen. Zum Schluß kam eine Abteilung deutscher Polizei und die Männer der Leibstandarte des Führers. Die geschichtliche Parade der vereinigten großdeutschen Truppen vor der Burg zu Wien war eine gewaltige Verherrlichung des noch immer noch nicht in seiner ganzen Größe faßbaren Erlebnisses der letzten drei Tage.

Nach Beendigung der Truppenparade hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Flugzeug Wien wieder verlassen, um sich nach München und von dort nach Berlin zu begeben.

Der Führer wird im Abstimmungskampf in Österreich in einer Reihe von Versammlungen sprechen. Die erste Kundgebung, auf der der Führer das Wort ergreifen wird, wird in Graz stattfinden.

Aufruf Bürdels an alle Österreicher.

Der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung, Gauleiter Bürdel, hat folgende Aufrufe erlassen:

An alle Österreicher! Deutsche Männer und Frauen!

Der Führer hat mir den ehrenvollen Auftrag gegeben, Euch Österreicher ein Helfer zu sein bei der Vorbereitung auf Euren großen geschichtlichen Tag. Meine Aufgabe bei Euch ist nicht schwer, denn Ihr seid aus ganzem Herzen Deutsche. Die Frage, die der Führer am 10. April 1938 Euch stellt, ist ja keine andere als die: Bist Du ein Deutscher? Ein überwältigendes „Ja“ wird einen geschichtlichen Abschnitt beenden, der gar zu oft der tiefsten Sehnsucht aller Deutschen zur Schicksalsgemeinschaft die Erfüllung verweigerte.

Ich bin stolz darauf und dankbar, Euch Österreichern als Saarpfänger bei diesem historischen Geschehen zur Seite stehen zu dürfen. Ich tue es um so lieber, als ich Zeuge sein darf, daß Ihr Österreicher im äußersten Osten in die Hand des treuen Saarländers im äußersten Westen einschlagen werdet, zum stärksten Bündnis für unseren herrlichen Führer und unser großes gemeinsames Vaterland.

Heil Hitler!

Gez. Bürdel, Gauleiter
Beauftragter des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Österreich.

Wien, den 16. März 1938.

Aufruf des Gauleiters Bürdel an die Partei.

An die Partei hat Gauleiter Bürdel gleichzeitig den folgenden Aufruf erlassen:

Parteigenossen und Parteigenossinnen aus Österreich!

Es ist mir eine Genugtuung, mit Euch eine so schöne Kameradschaft schließen zu dürfen. Durch unseren Einsatz und Hingabe an die Arbeit muß das Land Österreich bis zum 10. April zu einer einzigen Familie mit allen Deutschen werden.

Es geht jetzt nicht darum, irgendwelche Parteiangelegenheiten oder sonstige Belange zu diskutieren. Es geht uns ausschließlich um die Frage: „Bist Du ein Deutscher, gehörst Du zu Deinem Deutschland und seinem Adolf Hitler, oder hast Du mit uns nichts zu tun?“ Die Beantwortung dieser Frage allein ist es, mit der wir uns zu befassen haben. Es muß unsere höchste nationalsozialistische Pflicht und Freude zugleich sein, über alle alten Gegensätze hinweg jedem Kamerad und Bruder zu werden, der sich an diesem großen Tage zu uns bekennt. Aus dieser innersten Gewissenspflicht heraus, die wir alle haben, gebe ich bekannt:

1. Jede organisatorische oder sonstige Funktion der Partei ruht bis zum 11. April.

2. Aufnahmen in die Partei nach diesem Termin, sowie die personellen Befetzungen der Führerämter in der Partei werden nach diesem Termin entschieden und nicht nur nach der Größe der bisher gebrachten Opfer, sondern darüber hinaus aus der Leistung, die der einzelne für das Zusammenführen, ja Zusammenwachsen der großen Gemeinschaft geleistet hat.

Aus dieser klaren Feststellung ergibt sich

3. Jeder, der in diesen Wochen glaubt, andere Sorgen haben zu dürfen, ist nicht besonders geeignet, später in der Partei den Geist der Gemeinschaft zu verkörpern. Also, Kameraden, wir gehen jeder an seinen Platz, jeder an die Arbeit für unseren herrlichen Führer und für unser schönes Vaterland.

Heil Hitler!

Gez. Bürdel, Gauleiter,
Beauftragter des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Österreich.

Wien, 16. März 1938.

Seine Rede des Führers im Reichstag.

Berlin, 18. März. Deutschland und die Welt sehen der heutigen Reichstags-sitzung, die um 20 Uhr im Reichstags-sitzungs-saal der Krolloper beginnt, mit stärkster Spannung entgegen. In dem vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassenen Aufruf wird angekündigt, daß der Führer sprechen wird. Alle Volksgenossen, so heißt es in dem Aufruf weiter, hören über den Rundfunk seine Rede. Was das diesmal und in diesem Zusammenhang bedeutet: Alle Volksgenossen, das wird in dem Aufruf von Dr. Goebbels mit wenigen einfachen, aber so inhaltsreichen Worten ausgedrückt: „Deutsche! Das Großdeutsche Reich ist entstanden. 75 Millionen Deutsche sind unter dem Banner des Hakenkreuzes vereint. Die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen ist erfüllt.“

Eine Reichsmark gleich S 1.50.

Berlin, 17. März. (D.N.B.) Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnungen zur Durchführung der Wiedervereinigung des Landes Österreich mit dem Reich erlassen. Auf Grund des Artikels II des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (R.G.B. I, S. 237) ordne ich an:

1. Gesetzliches Zahlungsmittel im Lande Österreich ist neben dem Schilling die Reichsmark. Eine Reichsmark ist gleich einem Schilling 50 Groschen.
2. Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, alle derzeit zwischen dem Deutschen Reich und dem Land Österreich geltenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs abzuändern oder ganz oder teilweise außer Kraft zu setzen.
3. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Waren österreichischen Ursprunges ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären.
4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Volksabstimmung.

Die große vom Führer angekündigte Volksabstimmung findet am 10. April 1938 statt. Der Wortlaut des Stimmzettels wird sein:

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefsplatz 4-6.



Bekennst du dich zu unserem Führer Adolf Hitler und damit zu der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich?

Zum Beauftragten des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Österreich wurde Gauleiter Bürdel ernannt.

Alles Nähere über die Volksabstimmung wird noch in den nächsten Folgen unseres Blattes bekanntgegeben werden.

Veränderungen in hohen Staatsstellen.

Die letzten Tage brachten eine überaus große Zahl von personellen Veränderungen, die wir hier, soweit sie bis heute erfaßbar sind, mitteilen.

Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart wurde Reichsstatthalter.

Zum Bürgermeister von Wien wurde Pg. Ing. Doktor Hermann Neubacher ernannt.

Als Vizebürgermeister stehen ihm die Parteigenossen Franz Richter und Thomas Kozich zur Seite.

Bundespräsident Miklas hat seine Funktionen niedergelegt.

Staatssekretär Dr. Skubl ist von seinem Posten als Staatssekretär für Sicherheitswesen zurückgetreten.

Nach Einbau der Sportfront in den Deutschen Reichsbund wird Pg. Friedrich Kainer zum Sportführer in Österreich ernannt.

Zum Polizeipräsidenten von Wien wurde der bekannte nationalsozialistische Führer und hervorragende Fachmann Otto Steinhäusl ernannt.

Der Generalprokurator Dr. Robert Winterstein hat sein Pensionsgesuch eingebracht, da er jüdischer Abstammung ist.

Zum kommissarischen Leiter der Amtlichen Nachrichtenstelle wurde Dr. Gerhard Eichinger bestellt.

Der Rektor der Grazer Universität, Prof. Josef Dobretsberger, ist zurückgetreten.

Als Nachfolger des Burgtheaterdirektors Köbbling wurde Pg. Dr. Mirko Jelusich bestimmt.

Der Direktor der Staatsoper Dr. Erwin Kerber bleibt im Amt.

Niederösterreich in der neuen Zeit.

Die neue niederösterreichische Landesregierung.

Samstag den 12. ds. nachmittags wurde die Bildung der neuen Landesregierung für Niederösterreich vollzogen. Landeshauptmann ist der Gauleiter der N.S.D.A.P. für Niederösterreich Dr. Roman Jäger, Landesstatthalter Julius Kampitich, Gastwirt in Payerbach. Als Landesräte gehören der neuen Landesregierung an: Franz Rappell, Brigadeführer der S.A. in Mödling; Emmo Langer, Lehrer in St. Pölten; Karl Holln, Landwirt in Ried am Riederberg, und Ing. Karl Spiegel, Regie-rungsbaufachmann.

Der Gauleiter und Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Jäger hat folgenden Aufruf an die deutschen Volksgenossen in Niederösterreich erlassen:

Unser Heimatland Niederösterreich, als deutsche Ostmark durch Geschichte und Weisensart seit jeher dem deutschen Volk aufs innigste verbunden, ist frei! Stolz weht vor dem blaugoldenen Himmel unserer Heimat — von der Enns bis zur Leitha, vom Böhmerwald bis zu den südlichen Alpengraten — das schwarz-weiß-rote Banner Großdeutschlands mit dem Hakenkreuz. Deutsche Männer und Frauen in Niederösterreich! Nationalsozialisten! Euer Kampfgeist, eure Treue haben es zuwege gebracht, daß wir unserem geliebten Führer Adolf Hitler die Heimat seiner Eltern zu Füßen legen konnten. In diesen weisevollen Stunden gesamtdeutscher Geschichte drängt es mich, aus überströmendem, glücklichem Herzen allen Dank zu sagen, die mit uns den endlichen Sieg der deutschen Sache auch in diesem Land erkämpfen halfen. Ich danke euch allen, daß ihr in voller, echt nationalsozialistischer Disziplin für die Wahrung von Ruhe und Ordnung sorgtet, ich danke euch für die Einigkeit und für die Großmut gegenüber den früheren Gegnern.

Wir wollen auch in Zukunft einig bleiben! Furchtlos und treu haben wir den Weg der deutschen Schicksalsgemeinschaft in die Zukunft beschritten. Die neue Zeit darf uns nicht klein und schwach finden. Sie ruft uns alle ungesäumt an die Arbeit, denn es gilt, dem deutschen Volk in Österreich Brot und Frieden zu schaffen. Helft alle mit am Glück und Wohlergehen unseres Heimatlandes!

Heil Hitler! Heil Deutschland! Heil Deutschösterreich!

Der Gauleiter der N.S.D.A.P. in Niederösterreich:
Dr. Jäger, Landeshauptmann.

Schach der Arbeitslosigkeit in Niederösterreich.

Wien, 16. März. In der Erkenntnis, daß das österreichische Hauptübel, die Arbeitslosigkeit, schnellstens beseitigt werden muß, hat die niederösterreichische Landesregierung in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, den Landesrat Ing. Spiegel mit der Schaffung eines Arbeitsprogrammes zu betrauen, dessen Leitung und Durchführung als Sonderreferent Regierungsbaurat Dr. Ing. Franz Lenikus übernimmt. Maßgebend für diesen Beschluß war die feste Absicht, der Bevölkerung im Sinne des nationalsozialistischen Programms sofort Brot und Arbeit zu schaffen. Um wenigstens die schwersten Schäden der Arbeitslosigkeit schon jetzt zu bannen, ist die niederösterreichische Landesregierung nachdrücklich bestrebt, daß auf allen Gebieten, und zwar im Straßen- und Brückenbau, Wasserbau und Hochbau und bei den Wasserleitungsbauten und Meliorationen sofort mit der Arbeit begonnen wird. Das Straßenbauprogramm der Landesregierung erstreckt sich sowohl auf die Bundes- als auch auf die Bezirksstraßen. Außer dem normalen Programm wird noch ein zusätzliches Arbeitsprogramm mit Hilfe der nunmehr zur Verfügung stehenden größeren Mittel verwirklicht und es kann dadurch mit Sicherheit erwartet werden, daß die katastrophale Arbeitslosigkeit so schnellstens im Lande Niederösterreich schon durch diese Maßnahme eine stark fühlbare Verminderung erfahren wird. Alle Bezirkshauptmannschaften, Gemeinden und nationalen Verbände des Landes werden aufgefordert, umgehend Anregungen, Vorschläge und Wünsche, die im Interesse einer sofortigen und umfangreichen Arbeitsbeschaffung gelegen sind, an das Sonderreferat für Arbeitsbeschaffung bei der Landeshauptmannschaft, Wien, I. Bez., Herrngasse 11, zu Händen des Regierungsbaurates Ing. Dr. Lenikus zu leiten.

„Adolf-Hitler-Dank“.

Eine Million Reichsmark für bedürftige Partei- und Volksgenossen.

München, 16. März. Der Reichsschatzmeister der N.S.D.A.P. hat, wie die N.S.-Partei-Korrespondenz meldet, heute dem kommissarischen Leiter der N.S.D.A.P. in Österreich, Gauleiter Bürdel, für bedürftige Partei- und Volksgenossen Österreichs eine Million Reichsmark aus Parteimitteln als „Adolf-Hitler-Dank“ zur Verfügung gestellt.

10.000 Arbeiter Gäste des Reiches.

Wien, 17. März. (N.S.K.) Als Gäste der deutschen Arbeitsfront werden in den nächsten Tagen 10.000 deutsch-österreichische Arbeitskameraden Gelegenheit haben, das nationalsozialistische Deutschland zu bereisen und kennenzulernen.

Praktischer Sozialismus für Österreich.

100.000 Freiplätze für Kinder.

Berlin, 17. März. (D.N.B.) Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das seine Betreuung nunmehr auch auf das heimgekehrte Land Österreich ausdehnen wird, gibt im Auftrag seiner Spender und Helfer 100.000 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder, die für mehrere Wochen von deutschen Pflegeeltern im ganzen Reich aufgenommen werden. Ebenso werden 25.000 verdiente österreichische Angehörige der Bewegung mehrere Wochen lang im alten Reichsgebiet Erholung finden. Mit dieser sofort in Angriff genommenen Hilfe sind die ersten entscheidenden Schritte der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege für einen praktischen Sozialismus in Österreich getan. Weitere soziale Hilfsmaßnahmen sind in Vorbereitung.



Gebt für das Dankopfer!

Nationalsozialisten! Männer und Frauen!

Wir erleben in diesen Tagen Freude und Erhebung, wie sie noch selten einem Volke zuteil geworden. Österreich ist heimgekehrt ins deutsche Mutterland. Die Sehnsucht nach der Wiedervereinigung mit dem alten Reich der Deutschen ist in Erfüllung gegangen. Der große Sohn unseres Heimatlandes Adolf Hitler, der Begründer des neuen Großdeutschland, hat diese wunderbare Tat vollbracht.

An uns ist es jetzt, durch Opferbereitschaft und nimmermüde Arbeit unserem Führer Dank zu sagen, nicht durch tönende Worte, sondern durch die herzhafteste kraftvolle Tat.

Nationalsozialisten! Euer Bekenntnis heißt auch Opfer für die Bewegung. Deshalb geht der Ruf an euch

Spendet für das Dankopfer!

Der Aufbau unserer Bewegung in Österreich erfordert große Mittel. Wir müssen sie aufbringen, um besonders die Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen zu durchgreifender Arbeit zu bringen. SA., SS., NSKK. und die übrigen Formationen der Partei müssen ausgerüstet und versorgt werden, damit sie auch in Österreich die schlagfertige Kampftruppe der Bewegung werden.

In den nächsten Tagen wird sich Volksgenosse Beaupré, Kassier der Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, von Haus zu Haus begeben und um die

Dankopferspende

ersuchen. Möge sich niemand ausschließen!

Hier wollen wir aber gleich betonen, daß jeder nach Möglichkeit geben soll, das heißt, daß es für ihn wirklich ein Opfer ist.

A l l e s f ü r u n s e r V o l k !

S i e g H e i l !

Bezirksleitung Waidhofen a. Y. der NSDAP.

Bürgermeister Haider an die Stadtbevölkerung.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!

Die herrliche nationalsozialistische Revolution in Österreich, die wie ein Frühlingstrost die Herzen erhob und mit unbeschreiblichem Jubel im ganzen Lande sich verbreitete, hat auch unser liebes Heimatstädtchen erfasst und zu einem nationalsozialistischen Bollwerk unseres engeren Heimatgebietes gemacht. Eine harte Zeit liegt hinter uns — die Zeit der Probe — wir haben sie bestanden.

Volksgenossen! Die neue große Aufgabe, die uns gestellt ist, erfordert rechte, unbeugsame Menschen, die mit Hingabe und Opfer der wahren Volksgemeinschaft im großen Reich der Deutschen dienen. Wir wollen uns würdig erweisen der historischen Geschehnisse und mit ganzer Kraft an dem

Arbeit, Brot und Frieden!

In diesem Sinne begrüße ich als Bürgermeister die Bewohnererschaft unserer schönen Heimatstadt und freue

Adolf Hitler — Sieg Heil!

Aufbau unserer Heimat schaffen, die durch die Mischschaften einer volksverräterischen Clique an den Rand des Abgrundes gebracht wurde.

Der Not und dem Elend breitetester Volksschichten zu steuern, wird unsere erste und vornehmste Aufgabe sein und ich ersehe hier die Pflicht jedes Volksgenossen, der in der Lage ist, zu helfen, dies ausgiebigst zu tun. Eine ganze Reihe anderer Aufgaben wartet ebenfalls, um gelöst zu werden. Unser Wollen wird uns dazu die Kraft geben, daß dies geschehe und arbeiten wollen wir hierfür das menschenmöglichste, um allen Volksgenossen das zu geben, worauf jeder Einzelne im nationalsozialistischen Staat Anspruch hat:

mich, daß die Zeit des Umbruches Waidhofen mit in den vordersten Reihen sah.

Haider, Bürgermeister.

Nachrichten.

Jubel unter der niederösterreich. Lehrerschaft. Zur Auflösung der n.ö. Landes-Lehrerernennungskommission schreibt die n.ö. Landeskorrespondenz: Keine Körperschaft war so übel beleumundet wie die n.ö. Landes-Lehrerernennungskommission, denn in keiner anderen Körperschaft war die Willkür des nunmehr überwundenen Systems so rücksichtslos wie in dieser. Sie ging so weit, daß in den letzten Jahren fast ausschließlich christlichsoziale Leiter angestellt wurden, die in vielen Fällen weniger Lebensjahre zählten als ihre nationalen Mitbewerber Dienstjahre. Die Auflösung dieser berüchtigten Kommission wurde daher von der sachlich eingestellten Lehrerschaft mit um so größerem Jubel begrüßt, als deren Geschäfte nunmehr in den Händen desjenigen liegen, der seit 15 Jahren gegen die Willkürakte bei der Lehrerernennung kämpfte.

Die Stadt Berlin errichtet ein Hitler-Jugendheim in Wien. Berlin, 16. März. (D.N.B.) Die Stadtverwaltung Wien hat dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Stadt Berlin, Dr. Lippert, ein Grußtelegramm zugehen lassen. In ihrer Antwort hat die Stadtverwaltung Berlin mitgeteilt, daß sie zum Zeichen der äußeren Verbundenheit der Reichshauptstadt mit dem nationalsozialistischen Wien die Errichtung des ersten Hitler-Jugendheimes in Wien übernehmen wird.

Major Selinger als Oberst reaktiviert. Wien, 16. März. Der im Jahre 1933 wegen Hochverrat vom Militärgerichtshof zu lebenslänglichem schweren verurteilten Kerker verurteilte Major Rudolf Selinger wurde als Oberst reaktiviert und dem Armeekommando 8 zur Dienstleistung zugewiesen.

Reither in Schutzhaft. Wie die Wiener Blätter melden, ist der frühere Reichsbauernführer Reither in Verwahrungshaft genommen worden. Der Kassier Mentris des Bauernbundes ist unauffindbar.

Der ehemalige Landeshauptmann Dr. Gleißner in Schutzhaft. Über Auftrag der Sicherheitspolizei wurde der ehemalige Landesführer der B.Z. von Oberösterreich, Dr. Heinrich Gleißner, in Schutzhaft genommen.

Der Heimatführer Dr. Albertis in der nationalsozialistischen Bewegung. Die Gauleitung der N.S.D.A.P. teilt mit: über Auftrag von Dr. Albertis haben Teile des n.ö. Heimatführers an den Kundgebungen zur Wählerregierung teilgenommen. Diese ehemaligen Heimatführer, die durch ihre Haltung die innere ehrliche Zustimmung zur nationalsozialistischen Weltanschauung gegeben haben und für die Dr. Albertis einsteht, sind als alleinstehend im weiteren Kampfe zu betrachten.

Dr. Jäger, Gauleiter.

Adolf schläft nicht!

(Auf Grund eines knappen Radiobehriches in der Nacht vom 13. März 1938.)

Eine deutsche Frau im schlichten Gewand
Geht aus dem schönen Salzburgerland
Auf einsamen Pfaden nach Berchtesgaden.
Sie folgt ihrem Herzen, rasch muß sie gehn,
Sie will — von Häschern ungesehen —
Über die Grenze, um Hitler zu sehn.
Sie schaut den herrlichen Königssee,
Sie schaut des Wagnmanns mächtige Höh',
Ihr fester Schritt geht rasch bergan,
In Oberjalsberg langt sie an.
Die Schwester des Kanzlers reicht ihr freundlich die Hand,
„Ihr Wunsch, oh, der ist mir schon bekannt.
Sie müssen noch warten“, leiße sie spricht,
„Wir hören nicht — Adolf schläft!“

Da öffnet die Tür sich nebenaan,
Im schlichten Kleid steht der deutsche Mann,
Sein Auge leuchtet wie strahlendes Licht,
Mild lächelnd sein Mund zu den Beiden spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Die Frau erlebt eine heilige Stunde,
Mit jagendem Puls, mit jagendem Munde
Bittet sie schlicht: „O Kanzler! Schreib mir einen Spruch
In mein bescheiden Familienbuch.“
Lächelnd nimmt Hitler den kleinen Band
Und schreibt mit fester, sicherer Hand
Bei strahlendem Morgenjonnenslicht:
„Adolf schläft nicht!“

Fürwahr, welch herrliches, heiliges Wort,
Es klinge von Herzen zu Herzen fort!
Des Kanzlers Schaffen so deutlich spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Schaut deutschem Land ins Angeficht,
Es spricht: Adolf schläft nicht!
Schaut deutsche Arbeit in eiserner Pflicht,
Sie spricht: Adolf schläft nicht!
Blickt auf den Ader, vom Unkraut rein,
So wird euch die Antwort gegeben sein:
Ehrt mir den Pfug und vergeßet nicht:
„Adolf schläft nicht!“

Waidhofner örtliche Nachrichten

Wir grüßen unsern neuen Bürgermeister Pg. Josef Haider!

Die neue Zeit, die bei uns angebrochen ist, hat uns auch ein neues Stadtoberhaupt gebracht. Bürgermeister Pg. Josef Haider ist ein Mann, der aus dem Volke kommt, der die Leiden und Freuden unseres Volkes kennt, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und der im Sinne unseres Führers arbeiten und schaffen wird. Es erfüllt uns mit großer Freude, ihn herzlichst zu begrüßen, ihm zu seinem neuen und verantwortungsvollen Amte Glück zu wünschen. Möge unsere alte deutsche Freisingerstadt, deren Geschichte reich an Ruhmestaten in Krieg und Frieden ist, in der Zeit, in der Bürgermeister Haider ihre Geschicke lenken wird, neue Ehren und neuen Ruhm erwerben! Die Bewohner der Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs werden ihrem Bürgermeister in diesem Bestreben stets treue Gefolgschaft leisten! Heil Hitler!

Die Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“.

* **Geboren wurde** am 7. März ein Knabe Helmut Adolf des Herrn Alois Schneider, Brotträger, hier, Pfarrerboden 14, und der Frau Margarete.

* **Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 20. März findet in Waidhofen (Bethaal), abends 5 Uhr ein evang. Gottesdienst statt. Ein Familienabend in Waidhofen kann wegen der Abstimungsverfammlungen noch nicht abgehalten werden. Näheres im Gemeindeblatt, das in den nächsten Tagen als Doppelnummer erscheint.

* **Die Vereidigung der städt. Angestellten** als öffentliche Beamten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler findet morgen, Samstag den 19. ds., nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Diensteid der öffentlichen Beamten lautet: „Ich schwöre: Ich werde dem

Schaut die Jugend im deutschen Land,
Sie schaffet so freudig mit Herz und Hand!
Aus den Augen der Jugend begeistert spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Hört ihr den ehernen Schritt des Heeres?
Seht ihr die Schiffe des deutschen Meeres?
Hört ihr, was Deutschlands Wehrmacht spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Stolze Geschwader im Himmelsblau!
Schau auf die Flieger und vertrau,
Sie blühen im strahlenden Sonnenlicht:
„Adolf schläft nicht!“

Wer führt die Streitmacht zum deutschen Rhein?
Wer bringt wieder Schutz für Flur und Hain?
In Köln und Aachen begeistert man spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Wer führt an der Saar das Volk zum Sieg?
Wer gewinnt dieses Land, verloren im Krieg?
Du fleißiges Land an der rauschenden Saar,
Ja, es ist wahr, vergeßet es nicht:
„Adolf schläft nicht!“

Was lodert gleich mächtigstem Feuerbrand
Durch der alten Ostmark urdeutsches Land?
Wer bringt dies Juwel nun heim ins Reich,
Unser liebes, schönes Deutschösterreich?
O höret, was jung und alt hier spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Du deutsches Volk! Bewahre den Schatz
An deinem innigsten, heiligsten Platz,
Den Schatz, der aus den Worten spricht:
„Adolf schläft nicht!“

Der getreue Eckart im deutschen Land
Führt das Steuer des Reiches mit eiserner Hand.
Nach tausenden Jahren der deutschen Geschichte
Wird dankend man lauschen noch dem Berichte,
Von unserem Kanzler, von dem man spricht:
„Adolf schläft nicht!“

14. März 1938.

Hugo Scherbaum.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehoramt sein, die Befehle beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“

* **Gemeinschaftsempfang der Reichstagsrede des Führers heute, Freitag den 18. ds., 8 Uhr abends, bei Kreul-Inführ (Unt. Stadtplatz, Wienerstraße, Unter der Burg, Eberhard-Platz, Hoher Markt), bei Rödlinger (Poststeinerstraße, Plenterstraße, Schöffelstraße), Hierhammer (Adolf-Hitler-Platz, Hintergasse, Ybbstorgasse, Fuchslug, Elberggasse, Paul-Rebhuhn-Gasse), Nagel (Weyrerstr., Auf der Au, Am Sand, Redtenbachstraße, Hammergasse), Schloß-Hotel Zell (Oberzell und Unterzell). Alle Volksgenossen werden ersucht, diese Einteilung einzuhalten.**

* **Turnverein „Rühow“.** Der vorübergehend unterbrochene Turnbetrieb wird mit nächster Woche wieder aufgenommen. Die Turnzeiten der einzelnen Abteilungen werden in der Vereinsanschlagtafel, Freisingerberg, zeitgerecht bekanntgegeben. Die Voranmeldungen für die einzelnen Schüler- und Schülerinnenriegen sind sehr zahlreiche. Weitere Anmeldungen von Kindern sowie Schülern und Schülerinnen werden in der Buchhandlung Weigand entgegengenommen. Anmeldungen in die Riegen der Turner oder Turnerinnen werden auf dem Turnboden entgegengenommen. Heil Hitler!

* **N.S.-Frauenschafter Waidhofen a. d. Ybbs.** Die N.S.-Frauenschafter beginnt ihre Tätigkeit. Sie steht bereit, wenn es gilt zu helfen, Not zu lindern und Arbeit zu leisten. Wir rufen nun alle, die mitarbeiten, die mitun wollen am großen Werke, auf, in unsere Reihen zu treten. Kommt, deutsche Frauen und Mädchen, es gilt, Hilfe zu leisten und Vertrauen zu schaffen! Anmeldungen für die N.S.-Frauenschafter werden von nun ab im Druckereigebäude, Adolf-Hitler-Platz (Eingang im Hausflur) entgegengenommen. Monatsbeitrag 50 Groschen, für die Frauen der Arbeitslosen 20 Groschen.

Und siehst du nicht, wie mir die Träne quillt,
wie niemand mit dem Brot den Hunger stillt,
und siehst du nicht, wie Lumpen mich umgeben,
daß es an Linnen fehlt, mich nachts daraufzulegen?
Und siehst du nicht, wie Mutter immer weint,
weil niemals uns noch hier die Sonne scheint
und merkst du nicht, wie wir der Hoffnung bar,
frühen und betteln, hungern Jahr für Jahr!
Wir sind bereit, zu lindern und zu heilen,
nicht Not und Hunger soll'n im Haus mehr weilen,
wir wollen helfen, wo wir immer können.
Heil Hitler!

Für die N.S.-Frauenschafter von Waidhofen a. d. Ybbs:
Hermine Struger, Ortsgruppenführerin.

Die neuen Fahrräder

Steyr-Waffen, Puch
Styria, Dürkopp
Modelle 1938 eingelangt!

Das neue Markenrad schon um 135 S., das neue Supersportrad in allen Farben, elegant, leicht, 185 S. zu günstigen Bedingungen bei

Josef Krautschneider
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16
Offizielle PUCH - Motorradvertretung!

* **Bitte um Leifestoff.** Die N.S.-Frauenschafter Waidhofen a. d. Ybbs ersucht die geehrte Bevölkerung, geeigneten Leifestoff für die Dienststellen der S.A., S.S. und N.S.K.K. zur Verfügung zu stellen. Die Frauen Waas, Buchbauer, Pointner, Truxa nehmen gerne Leifestoff entgegen.

* **Die Unterbannführung der Hitlerjugend** gibt bekannt, daß Aufstellungen von neuen Standorten nur durch die Hitlerjugenddienststellen erfolgen können. Das gleiche gilt für den Bund Deutscher Mädel.

* **Neuaufstellung der Ortsfürsorgegeräte im Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs.** Über Auftrag der Bezirksleitung der N.S.D.A.P. ist die Funktion sämtlicher Ortsfürsorgegeräte im Stadtgebiet Waidhofen a. d. Ybbs mit 16. März 1938 abgelaufen. Die neuen Ortsfürsorgegeräte haben sich bereits konstituiert und ihre Funktion am gleichen Tage angetreten. Ansuchen von Notleidenden sind daher ausschließlich nur mehr an diese zu richten. Die Liste der jetzt die Funktion eines Ortsfürsorgegerätes ausübenden Herren samt ihrem Pflegsprengel wird nachstehend abgegeben.

Bezirksfürsorgegerät Waidhofen a. d. Ybbs:
Der Kommissär: Dr. Koltröb, e. h.

Fürsorgekommission Waidhofen a. d. Ybbs I:

Dr. Josef Koltröb, Obmann, Ybbstörstraße 86.
Rudolf Krejcarek, Ybbstorgasse 5. Fürsorgeprengel:
Unter der Leithen.

Rudolf Menzinger, Ybbstörstraße 42. Fürsorgeprengel:
Ederstraße, Brenzlberggasse, Friedhofstraße, Niedmüllerstraße,
Plenterstraße Nr. 21 bis Ende.

Josef Streicher, Ybbstörstraße 22. Fürsorgeprengel:
Ybbstörstraße 17 bis 31, 34 bis 64.

Florian Schüh, Höhendorfstraße 6. Fürsorgeprengel: Ba-
raden.

Karl Mann, Ybbstörstraße 35. Fürsorgeprengel: Ybb-
störstraße 33 bis 45, 66 bis Ende, Kreuzgasse.

Josef Turner, Ybbstörstraße 44. Fürsorgeprengel: Durst-
gasse, Zelinkagasse, Negerlegasse, Plenterstraße 2 bis 10, 1 bis 19.

Ludwig Struger, Schöffelstraße 12. Fürsorgeprengel:
Fuchslug, Prechtlgasse, Schöffelstraße, Schillerplatz, Poststeiner-
straße.

Richard Rappus, Reichenauerstraße 16. Fürsorgeprengel:
Am Sand, Lahrendorf, Köffelgraben, Spittelwiese, Sadgasse,
Hammergasse, Weyrerstraße 1 bis 19, 2 bis 16.

Wie unsere Stadt die letzten Tage erlebte!

Am vergangenen Freitag, bevor noch die Stunde der Befreiung geschlagen hatte, war die Stimmung verbittert, ja zum Teile gedreht. Wohl aber zeigte sich schon die Entschlossenheit, sich die Zumutungen der letzten Nacht nicht mehr bieten zu lassen. Es war alles wie mit Pulver geladen, bereit, jederzeit zu entflammen. Ungeduldig wartete man auf Nachrichten. Gegen Abend kam nun die Nachricht von dem Rücktritt des Bundeskanzlers Schuschnigg und die Erledigung der „Volksbefragung“. Nun brach der Jubel durch und im Nu war das Volk auf der Straße und versammelte sich zu spontanen Kundgebungen vor dem Rathaus. Die Menge wurde immer größer und verlangte stürmisch die Hissung der Hakenkreuzfahne. Der Ruf „Fahne heraus!“ ertönte mächtig im Sprechchor und ruhte nicht eher, bis endlich, mit ungeheurem Jubel begrüßt, Hakenkreuzfahnen vom Rathaus wehten. Die Menge stimmte sofort das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an und alle Hände erhoben sich zum deutschen Gruß. Pp. Doktor Karl H a n k e richtete kurze flammende Worte an die Versammelten, in denen er die letzte schändliche Tat des abgetretenen Bundeskanzlers Schuschnigg geißelte und dem Führer und Reichkanzler Hitler unverbrüchliche Treue versicherte. Ein machtvolleres dreifaches Sieg-Heil beschloß die Kundgebung vor dem Rathaus.

Eigenen inneren Antrieben folgend, formierte sich die Menge zu einem Zuge. Inzwischen wurden Fackeln ausgegeben und jubelnd bewegte sich in Kürze ein Fackelzug durch die Straßen, wie ihn unsere Stadt noch nie gesehen hatte. Ununterbrochen ertönten Sprechchöre „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“, „Sieg Heil!“ Lieder erschollen und das Grüßen und Winken nahm kein Ende. So jubelt nur ein von schwerstem Druck befreites Volk. Auf dem Schillerplatz löste sich der Fackelzug, an dem gering geschätzt dreitausend Personen teilnahmen, auf. Wie aus dem Boden gestampft sah man die verschiedensten nationalsozialistischen Formationen, wie S.A., S.S., B.D.M., H.J., N.S.K.K. usw. Es war den Helfern Deutschösterreichs nicht gelungen, diese Gliederungen trotz stärksten Druckes zu töten. Sie waren plötzlich wieder auferstanden. Zum Abschluß des Fackelzuges, dieser gewaltigsten Kundgebung in unserer Stadt, die sie je gesehen, richtete noch einmal Pp. Dr. Karl H a n k e kurze Worte an die begeistertsten Teilnehmer. Er mahnte zur Disziplin und Ordnung, gebachte der Größe dieser Stunden und forderte alle auf, ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer auszubringen. Stürmisch stimmten alle ein, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde. An den Führer und Reichkanzler wurde ein Danktelegramm gerichtet.

Samstag war schon vormittags recht reges Leben in der Stadt. Jeder wollte das Neueste wissen, was es doch in der Luft gelegen, daß sich nun die Ereignisse überstürzen werden. Bürgermeister L i n d e n h o f e r hatte schon sein Amt an Pp. Zimmermeister Josef H a i d e r übergeben müssen. Der Magistratsdirektor Baron Dr. M a n n d o r f f, seinerzeit durch eine sehr merkwürdige Protektion auf diesen Posten gekommen, hatte sein Amt verlassen müssen. Schon bei den Demonstrationen am Vorabend wurde im Sprechchor „Mannsdorf hinaus!“ seine Entfernung verlangt. Dasselbe und verdiente Schicksal traf noch die auf ebenso merkwürdige Umstände in Gemeindestellungen gekommenen Beamten Josef E s c h e r und Richard D j e r, rekte Mochto Oser (Elektrizitätswerk). Hier teilen wir gleich mit, daß die jeherzeit als Nationalsozialisten vom Dienst entlassenen Beamten Leopold Z w e i t l e r und Heri H o c h e g g e r wieder in Dienst gestellt worden sind bzw. eingestellt werden. Größere personelle Veränderungen sind auch an den Schulen erfolgt. Pp. Josef K u n z e, der frühzeitig in den Ruhestand versetzt worden ist und während der Schwärzzeit Unglaubliches erdulden mußte, wurde mit der Leitung beider Schulen, Volks- und Hauptschule, betraut. Hauptschuldirektor Friedrich H e l m e t s c h l ä g e r und Oberlehrer Josef K u g l e r wurden an andere Dienstposten versetzt. Weiters wurde der Professor an der hiesigen Realschule Studienrat Alois E n d e r vom Dienste suspendiert.

In ungeheurer Bewegung brachte Sonntag vormittags die gesamte Bevölkerung die Nachricht, daß der Führer in wenigen Stunden durch Amstetten fahren werde. Alle Fahrzeuge, die nur irgendwie zur Verfügung standen, wur-

den aufgeboden und alles trat den Weg nach Amstetten an. Alle Züge waren voll besetzt und eine wahre Völkerwanderung hatte eingesetzt. Leider wurde den begeistert und unverdroffen Wartenden eine herbe Enttäuschung zuteil, der Führer kam nicht. Trotz dieser Enttäuschung war die Stimmung nicht gedreht, hatten doch alle die durchziehenden reichsdeutschen Truppen gesehen und empfanden felsenfest, daß unsere Sache gesiegt hat und daß

Maggi bringt immer das Beste!

Ein neuer Beweis:



1 Päckchen für 1 bis 1 1/4 Liter 30 Groschen.

daran nicht mehr zu ändern ist. Die Rückkehr der vielen Nationalsozialisten aus Amstetten, die sich bei der Ankunft mit dem Nachmittagszuge zu einem starken Zuge formierten, zeigte von froher und unverdroffener Stimmung. Als am nächsten Tage, Montag, wieder die Nachricht eintraf, daß der Führer durch Amstetten fahren werde, setzte die gleiche Bewegung wieder ein und wer sich nur einigermaßen freimachen konnte, fuhr nach Amstetten. Diesmal wurde niemand enttäuscht und gegen 1/2 1 Uhr nachmittags fuhr der Führer unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge durch die festlich besagte Stadt. Der Führer stand im Auto und grüßte mit dem deutschen Gruße. Es erübrigt sich, näher zu beschreiben, wie der Empfang war, da er ja überall in deutsches Heimatland, das er durchfuhr, mit gleich überquellender Herzlichkeit begrüßt wurde und niemand zurückstehen will, den Führer zu sehen.

Im Zuge der Neuordnung ist manches geschehen, was hier heute vermehrt gehört. Die Dollfuß-Büste vor dem Kriegerdenkmal der Heimat wurde dieser Tage entfernt. Die Straßenbezeichnungen Starhemberg-Platz (Unterer Stadtplatz), Dollfuß-Platz (Oberer Stadtplatz) und Schuschnigg-Promenade (Graben) wurden entfernt und wird die ursprüngliche Bezeichnung bis auf den Oberen Stadtplatz, der Adolf-Hitler-Platz heißen wird, wieder hergestellt. Die Parteiformationen sind wie folgt untergebracht: S.A.-Heim im Salesianerjahl (Jernsprecher 66), N.S.K.K. im Salesianerheim im Hofe (Jernsprecher 67), S.S.-Heim im ehemaligen Gefellenvereinsheim im Pfarrhofe, H.J.-Heim im Helmburggasse, Ubbiszerstraße, N.S.-Frauenschatz im Druckereigebäude, Adolf-Hitler-Platz.

Zum Schluß unseres Berichtes sei zusammenfassend festgestellt, daß seit dem Tage der Befreiung unsere Stadt einen bisher verpönten Schmutz angelegt hat. Hakenkreuze, Fahnen, Fahnen, Hitlerbilder usw. zieren sie. Das herrliche Vorfrühlingswetter verschönerte noch das traute Bild unserer Heimatstadt. Dazu kommen noch die frohen, freudigen Gesichter, welche fast alle Bewohner jetzt zeigen; es spricht aus allen Zügen die Freude und die Zuversicht. Es kommt eine bessere, schönere Zeit, das ist der Glaube aller.

*** Die neuen Bürgermeister.** Wir geben nachstehend die neuen Bürgermeister der Umgebung bekannt, soweit sie uns bis zum Blattschluß bekannt wurden: Landgemeinde Waidhofen: Pp. Plank; Zell a. d. Y.: Pp. Fachlehrer Karl F e l l n e r; Windhag: Postoberoffizial Lothar B i e b e r; Böhlwerk: Pp. Josef W i l l r i c h; Rematen: Pp. Hans W a a s; Sonntagberg-Rosenau: Betriebsleiter Pp. Rudolf K a u f m a n n; Ubbitz: Pp. Richard F u c h s; Hollenstein: Pp. Karl H a m m e r; Weyer: Rechtsanwalt Pp. Dr. Georg S t e l z h a m e r; Amstetten: Pp. Mag. Wolfgang M i t t e r d o r f e r; Melk a. d. D.: Pp. Franz M i s t l b a c h e r.

*** Ehrung der verstorbenen S.A.-Männer.** Am 16. ds. um 1/2 7 Uhr abends fand am städt. Friedhofe eine schlichte Ehrung der verstorbenen S.A.-Männer von Waidhofen statt. S.A.-Obersturmführer Erich W e i g e n d war mit der S.A. am Friedhofe aufmarschiert und sprach einige würdevolle Gedankeworte. Am Grabe der verstorbenen S.A.-Männer S c h i e l, H e d e r m a n n, H o n a s und N i e m e t z wurde sodann je ein Kranz niedergelegt. Während der feierlichen Handlung ertönten die Klänge des Horst-Wessel-Liedes, von zwei Bläsern vorgetragen, und die Namen der Verstorbenen wurden aufgerufen, worauf von ihren Kameraden die Antwort „Hier“ erfolgte. Einige Minuten „Stillgestanden“, die Hand zum deut-

schen Gruße erhoben und die erhebende, schlichte Feier war beendet. Die S.A. hat in den Tagen der Befreiung ihrer Kameraden gedacht, die diese Tage nicht mehr erleben durften.

*** Bezirksstrafenausschuß.** Mit der kommissarischen Leitung des Bezirksstrafenausschusses Waidhofen a. d. Ybbs wurde Ing. Gottfried F r i e ß von der Bezirksleitung der N.S.D.A.P. betraut.

*** Von der Realschule.** Donnerstag früh versammelten sich Schüler und Lehrkörper der Realschule vor dem Schulhaus zu einer kurzen Feiertunde. Direktor D o m a s c h k o eröffnete sie mit einigen Mahnworten an die Jugend, wieder für Volk und Führer an die Arbeit zu gehen, da nun die überwältigenden Ereignisse vorüber seien. Darauf gab Pp. Prof. Dr. K o l l r o ß der großen Stunde Sinn und Deutung, wobei er ganz besonders darauf hinwies, daß es nun höchste Zeit sei, wenn die Jugend wieder aufrecht und wahr sein dürfe. Ein System, das sich christlich nannte, habe die junge Generation zu Heuchlern und allem anderen denn zu Deutschen erziehen wollen. Nun erst dürften junge Menschen, deutsche Knaben und Mädchen, wieder aufrecht und zukunftsfröhlich an die Arbeit gehen. Dem wahren Deutschen liege es aber auch nicht, Rache zu üben. Prof. Dr. B i r b a u m e r beleuchtete in kurzem Umriß die geschichtliche Bedeutung von ungemessener Tragweite, die unsere Tage bewege. Wenn junge Menschen bisher Geschichte nur g e l e r n t hätten, so hätten sie jetzt Geschichte e r l e b t. Noch ein stolzer Satz ließe sich nach den großen Ereignissen prägen: Es sei nicht wahr, daß der Deutsche seit jeher zur Uneinigkeit bestimmt, ihr unverbesserlich verfallen gewesen wäre. Der Kampf um deutsche Einheit sei durch A d o l f H i t l e r zu einem glücklichen Ende gebracht. Mit dreifachem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

*** Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs. — Versammlung.** Die Bauernschaft des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs wird aufgefordert, zu der am Sonntag den 20. März um 1/2 10 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Y., Brauhaus Jax, stattfindenden Versammlung zu kommen. Zweck dieser Zusammenkunft ist, einen Überblick über das letzte große Geschehen und seine Bedeutung für die Bauernschaft zu geben. Heil Hitler!

Der Bezirksbauernschaftsführer: Ing. Heinz B r a u n e r.

*** 5-Uhr-See.** Jeden Sonntag findet im Schloßhotel Zell ein 5-Uhr-See statt. Es laden höflichst ein

Hans und Rita W i n k l e r.

*** Fremdenverkehrsverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung des Fremdenverkehrsvereines findet Samstag den 19. März um 8 Uhr abends im Großgasthof Hierhammer statt. Alle Personen, die irgendwie am Fremdenverkehr in Waidhofen interessiert sind, werden zu dieser Versammlung höflichst eingeladen.

*** Laut Bestätigung der Landesleitung der N.S.B.D. vom 15. März 1938, Wien, 2., Braunes Haus, ist die Firma P a l m e r s in rein arischem Besitz.**

K a u f h a u s S e e b ö d.

*** Tontino Hieb.** Am Montag den 21. ds., Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. ds. finden keine Vorstellungen statt. Diese Vorstellungen werden in Kürze nachgeholt.

Für den Frühlings: Meine Bekleidung und Schuhe bei Schediw

*** Med. Rat Dr. Ernst Meyer.** Aus Ybbitz langt die tieftraurige, in den jetzigen Tagen besonders erschütternde Nachricht ein, daß Medizinalrat Dr. Ernst M e y e r auf immer von uns gegangen ist. Mit dem Verstorbenen ist wohl einer der besten Männer unserer Heimat geschieden. Mehr als vier Jahrzehnte übte er seinen schweren Beruf als Arzt aus mit aller Gewissenhaftigkeit, deren ein Mensch fähig ist. Und die Ausübung seines Berufes war in der Gebirgsgegend mit besonderen Schwierigkeiten und mit oft nahezu übermenschlichen Anstrengungen verbunden. Kein Unwetter — und war es noch so stürmisch —, kein Schnee — und war er noch so tief — konnte ihn von seiner Pflichterfüllung abhalten, wenn er ans Krankenbett gerufen wurde. Und wie freundlich, tröstend und aufrichtig sprach er mit dem Kranken! So war er ein Arzt in des Wortes edelster Bedeutung! Es war daher kein Wunder, daß der allseits beliebte Arzt und Menschenfreund auf Grund seiner fürsorglichen, segensreichen Tätigkeit vor Jahren schon zum Ehrenbürger der Gemeinden Ybbitz, Haselgraben, Maisberg, Prölling und Schwarzenberg ernannt worden war. Durch Jahrzehnte hindurch war er Mitglied des Gemeinderates von Ybbitz; in dieser Körperschaft entwickelte er eine ebenso zielbewußte wie auch erfolgreiche Arbeit; seinem umsichtigen Eingreifen, seinen tiefen Kenntnissen der volkswirtschaftlichen Fragen, wie nicht minder seiner beispielgebenden Gewissenhaftigkeit ist die Gründung der Spar- und Darlehenskasse von Ybbitz und Umgebung und die Schaffung des Ybbitzer Elektrizitätswerkes zu danken. Beide

Kein Heim ohne Rundfunkempfänger!

Alle Typen von Rundfunkempfängern, letzte Modelle 1938, 10 Prozent Anzahlung, Rest bis 18 Monatsraten expl. Teilzahlungs-zuschlag. Großer Werbe-Radioapparate-Verkauf!

Dein bester Kamerad ist ein gutes Rad!

In reicher Auswahl auf Lager im Radio- und Maschinenhaus Karner. Anzahlung S 10.—, 12 Monatsraten zu S 10.94. Kassapreis S 125.— mit prima Reifen. Herren-Mittel-Rad mit Vorbaublechen. Befähigen Sie das Steirische Alpenrad!

Bei Radio-Störungen:

Erste Reparaturwerkstätte für Radioapparate, sachmännische Arbeit, Reparaturgarantie. Das Geschäft für den deutschen Volksgenossen.

Radio und Franz Karner, Waidhofen-Eisenerz

Mag R i n n e r, Weyrerstraße 15. Fürsorgeprengel: Reichenauerstraße, Gottfried-Frieß-Gasse, Windspargergasse, Konradshemerstraße, Reichgasse, Austrasse, Weyrerstraße 2 bis 37, 18 bis 52.

Alexander R o c h, Reichenauerstraße 1. Fürsorgeprengel: Seebachgasse, Kettenbachstraße, Minichberg, Bertaststraße, Weyrerstraße 39 bis Ende, Weyrerstraße 54 bis Ende.

Karl L e t t n e r, Plenterstraße 43. Fürsorgeprengel: Ubbiszerstraße 7 bis 15, 2 bis 32, Graben ungerade Nummern.

Fürsorgekommission Waidhofen a. d. Ybbs II:

Wilhelm J a w a l a c, Obmann, Plenterstraße 53.

Karl L a n g e r, Hoher Markt 21. Fürsorgeprengel: Hoher Markt, Graben gerade Nummern.

Anton H o c h n e g g e r, Unter der Burg 11. Fürsorgeprengel: Unter der Burg, Kupferschmiedgasse, Wienerstraße 1 bis 25.

Leopold Z w e i t l e r, Zelintagasse 5. Fürsorgeprengel: Buchslueg, Ybbstorgasse.

Franz H o c h e g g e r, Wienerstraße 6. Fürsorgeprengel: Pfarrerboden, Paternal, Bahnweg, Bahnhof, Wienerstraße 27 bis Ende, Wienerstraße 2 bis Ende.

Johann R a i n z, Mühlstraße 27. Fürsorgeprengel: Eberhardplatz, Mühlstraße, Biaduttgasse, Binderergasse, Stok im Eien, Krautberggasse, Leberergasse.

Ignaz S c h l e r i c h o, Plenterstraße 47. Fürsorgeprengel: Schloßweg, Hintergasse, Adolf-Hitler-Platz 1 bis 19, 30 bis 37.

Heinrich R e w e j e l n, Podsteinerstraße 8. Fürsorgeprengel: Unterer Stadtplatz 1 bis 43.

Josef S i n g e r, Ubbiszerstraße 35. Fürsorgeprengel: Adolf-Hitler-Platz 20 bis 29, Paul-Rebhuhn-Gasse, Freijingerberg, Oberergasse, Hörtlergasse.

Gründungen haben sich zum Segen von Ybbsitz und der weiten Umgebung glänzend ausgewirkt. Die Feuerwehrtätigkeit und der Verschönerungsverein verdanken dem Verstorbenen eine vielfältige Reihe von guten Anregungen, so daß er zum Ehrenmitglied beider Körperschaften ernannt wurde. Nicht minder erfolgreich war sein Wirken auf nationalem Gebiete; er war wohl sicher der erste, der in Ybbsitz schon vor vielen Jahren das erste Wort vom Zusammenschluß Österreichs mit dem Deutschen Reich gesprochen hat. Als Alter Herr der Burschenschaft „Ditmar“ trat er mit Mut und Ausdauer für die nationalen Forderungen des Volkes ein; die deutsche Schutzvereinsarbeit fand in ihm den besten Mitarbeiter. Der Deutsche Turnverein in Ybbsitz zählte ihn mit Stolz zu den gründenden Mitgliedern und dankte ihm für seine Liebe und Treue zur deutschen Turnsache durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede. So sehen wir in Doktor Meyer einen Mann in des Wortes edelster Bedeutung, ein erhebendes Beispiel der deutschen Volksgemeinschaft! Wie viele Wohltaten er im stillen getan, wissen nur jene, denen er geholfen mit Rat und Tat. Die Errichtung des Kriegerdenkmals wurde durch ihn ganz besonders unterstützt und gefördert. Aber sein schönstes, sein reichstes Werk, von unvergänglichem Werte für Ybbsitz, ist die von ihm verfaßte „Geschichte des Marktes Ybbsitz“. Ein Buch der edlen Heimatliebe, ein Buch, das uns durch seine Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit das schönste Zeugnis gibt von dem tiefen Wissen und Können und von dem unermüdbaren Arbeitseifer des Verstorbenen. Die erste Auflage des Wertes erschien im März 1913; die Arbeit hierzu hatte er im Jahre 1899 begonnen. Das Buch war rasch vergriffen, im Mai 1928 folgte die zweite, wesentlich erweiterte Auflage des hohen Liedes auf die Heimatliebe. Und wie der edle Verstorbene lebte, sprach und dachte, das sagt uns ein Satz des Vorwortes zur zweiten Auflage: „Viel wurde uns genommen, eines hat man uns nicht rauben können: die Liebe und Treue zu unserer Heimat und den festen Willen, mit allen unseren Kräften mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres deutschen Volkes, mitzuhelfen, daß sich nach so schweren Sorgen und Kämpfen unser deutsches Volk zusammenschließt in einem großen, freien und glücklichen deutschen Vaterlande!“ Dieses heilige Bekenntnis fand seine Erfüllung wenige Tage bevor das edle Herz, das in treuester Liebe an der deutschen Heimat hing, für immer stillestehen mußte. Und die Botschaft von der Schaffung Großdeutschlands wird die letzten schweren Stunden unseres Freundes leichter gemacht haben. Wir aber, die ihn kannten, ehrten und liebten, haben einen unersehlichen Verlust erlitten. Seine gute Frau aber möge in den schwersten Stunden das erhebende Bewußtsein trösten, dem Verstorbenen stets ein treuer Lebens- und Herzenstamerad gewesen zu sein.

Jng. Hugo Scherbaum.

* Hofrat Dr. Anselm Salzer †. Aus Seitenstetten erhalten wir die tieftraurige Nachricht, daß der Ehrenbürger unserer Stadt Herr Hofrat Dr. Anselm Salzer, ehemaliger Direktor des Stiftsgymnasiums, gestorben ist. Das Begräbnis dieses allseits beliebten und hochgeachteten Priesters und Gelehrten findet Samstag den 19. März in Seitenstetten um 10.15 Uhr statt. Den ehrenden Nachruf können wir erst in der nächsten Folge unseres Blattes bringen. Das letzte Wort seinem Keifen gegenüber war: „Waidhofen“. Er liebte seine Heimatstadt mit allen Fasern seines guten Herzens. Im Auftrage des Bürgermeisters werden die Pp. Dr. Josef Kollroß und Studienrat Alexander Koch am Begräbnisse teilnehmen und als Vertreter der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs einen Kranz niederlegen.

* Todesfälle. In Markt im Traisental ist am vergangenen Samstag Frau Miki Lannerstorfer geb. Stummer im 43. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war eine Schwester des Pp. Leopold Stummer. — Montag den 14. März um 1/2 Uhr früh starb nach längerem Leiden Fr. Maria Forster, Private in Waidhofen, im 66. Lebensjahre. — Am gleichen Tage starb die Bauers-tochter vom Gute „Winkl“, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Fr. Theresia Heigl, nach kurzem Leiden im 16. Lebensjahre. R. I. P.

* Zur Nachahmung empfohlen! Der Chef der Firma Kitzel, Kunstmühle und Teigwarenfabrik, hier, hat an seine Mitarbeiter folgende Verlautbarung ergoßen lassen: „An meine Arbeiter und Angestellten! Um meiner großen Freude über die Vereinigung unseres geliebten Vaterlandes mit dem Deutschen Reich sichtbaren Ausdruck zu verleihen, habe ich mich entschlossen, mit meinen Arbeitern und Angestellten im kommenden Frühjahr zur Zeit der Baumbüte eine Kraft-durch-Freude-Fahrt (K.d.F.-Fahrt), verbunden mit einem gemeinsamen Mittagstisch, aus meinen Mitteln durchzuführen. Weiters gelangt an diesem Tage an alle in meinen Diensten stehenden ein Wochenlohn bzw. 1/4 Monatsgehalt außertourlich zur Auszahlung. Heil Hitler!

Waidhofen a/Y., 16. März 1938. Hans Kitzel e. h.“

* Das Präsidium des nationalsozialistischen deutschösterreichischen Touringklubs hat aus Anlaß der großen Ereignisse außertourlich einen halben Monatsgehalt zur Auszahlung gebracht.

* Dr. Schrödenfuchs hinter Schloß und Riegel. Der hier noch in unangenehmer Erinnerung stehende ehemalige Professor an der hiesigen Realschule Dr. Karl Schrödenfuchs, Professor am Gymnasium in Leoben, wurde in Schutzhaft genommen. Professor Schrödenfuchs war hier Führer der Sturmjahren und ist der schwerstbelastete an den Prügeleien in den Juli-tagen des Jahres 1934. Über seine damalige unheilvolle Tätigkeit wird später einmal zu sprechen sein. In Leoben setzte er seine verbrecherischen Machenschaften als Schutzkorpsführer fort. Hoffentlich findet seine Tätigkeit nunmehr eine gerechte Sühne!

* Ein heiterer Zwischenfall. In unserer Stadt läuft derzeit ein heiter-komisches Geschicklein von Mund zu Mund, das wert ist, kurz erzählt zu werden. Eine gewichtige Persönlichkeit des weggegangenen Regimes sollte noch am Tage, als Schuchnigg zurücktrat, erklärt haben: „Wenn Hitler kommt, nehme ich selbst noch ein Gewehr und werde marschieren!“ Kurz entschlossen beschaffte sich einer, der die Nachricht besonders ernst nahm, ein Kindergewehr und überbrachte es am nächsten Morgen dem plötzlich so kriegerischen Mann mit dem Bemerkung, er könne nun marschieren. Es gab da nun ein recht verdutztes Gesicht. Schließlich war man aber doch anscheinend froh und erleichtert, daß die Sache so glimpflich abließ.

* Versuch ist lehrreich — Vergleich überzeugt! Wer einmal „Rimag“, Maggis Kindsuppe in Päckchen, fettreich und mild, verwendet, bleibt diesem Erzeugnis treu, denn „Rimag“ ist von unerreichter Qualität! 1 Päckchen für 1 bis 1 1/2 Liter kostet 30 Groschen. Überall erhältlich!

* Hunderte können sich irren, Hunderttausende aber nicht! Das ist die Erklärung dafür, daß heute Hunderttausende täglich Chlorodont-Zahnpaste benutzen und schöne weiße Zähne haben. Chlorodont ist ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend nach Ihrem persönlichen Geschmack.

1126

Spiritus

Preßhese

Liköre

Spezialmarke:

Ein Klostergeheimnis

Wolftrum A.G.

Wien-Stadlau

* Zell a. d. Ybbs. (Von der Gemeinde.) In den späten Nachstunden des 11. März, kurz nach der Nachtübernahme durch die Nationalsozialisten, wurde über Weisung der Kreisleitung der N.S.D.A.P. Herr Karl Zellner, Fachlehrer in Waidhofen a. d. Ybbs, zum Bürgermeister der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs bestellt. Der Ernante hat am 12. März die Amtsgeschäfte übernommen. Nach einem Rückblick über die Jahre des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich und über die Geschehnisse der jüngsten Zeit, sprach der neue Bürgermeister dem scheidenden Gemeindevorsteher Herrn Josef Lehrl für sein erprießliches Wirken für die Gemeinde Zell a. d. Ybbs den besten Dank aus und gab seinen Willen kund, alle Kräfte aufzubieten, um im Sinne des großen Führers aller Deutschen, Adolf Hitler, in der Gemeinde eine einrige Front der Arbeiter, Bürger und Bauern zu bilden, die alle ehrlichen, gutgesinnten und anständigen Volksgenossen vereinen soll zum Wohle unseres Gesamtvolkes und des großen deutschen Vaterlandes.

(Auf ruf.) Der Bürgermeister von Zell a. d. Y. hat an die Bewohner der Gemeinde folgenden Aufruf erlassen: **Deutsche Volksgenossen! Nach Jahren harten Kampfes, nach einer Zeit unerhörter Entrechtung und Unterdrückung der national denkenden Bevölkerung Österreichs haben wir die Fesseln gesprengt und sind ein freies Volk geworden. Voll Bangen und Sorge haben wir in den letzten Tagen in die Zukunft geschaut. Es schien, als wollte sich nochmals der Bruder gegen den Bruder erheben, als wollte die Brandfackel des Bürgerkrieges noch einmal die fruchtgesegneten Fluren unseres Vaterlandes verheeren. Undeutsche, machtgerige Führer Österreichs wollten den Einzug einer neuen Zeit verhindern. Über Nacht hat sie der wuchtige Sturm eines empörten Volkes hinweggefegt. Jahre hindurch im offenen und unterirdischen Kampfe gegen eine Gewaltherrschaft stehend, die sich christlich nannte und unchristlich handelte, sind wir zu einem Blod stahlharter Männer geworden. Der Wortbruch des Kanzlers hat uns schließlich zu sanatischen Kämpfern zusammengeschießt, die nun bereit waren, die Entscheidung zu erzwingen. Der unrühmliche Zauber ist zu Ende. Die Geschichte Österreichs ist um einen Rastl reicher geworden. Nun flattert das Sinnbild des sieghaften Sonnenrades über allen Straßen. Diese Fahne hat der Österreichische Adolf Hitler geschaffen und seinem Volke vorangetragen von Sieg zu Sieg. In der denkwürdigen Stunde des Zusammenschlusses aller Deutschen in einem einzigen großen Staate machen wir einen diden Strich unter alles böse Geschehen der Vergangenheit und reichen allen die Bruderhand, die ehrlichen Herzens am Aufbau des Gaues Österreich mitarbeiten wollen. Wir wollen als treue Kameraden und als einige Österreicher geschlossen in eine bessere Zukunft marschieren. Wir wollen, daß in diesem Frühling die Sonne des Glückes**

und der Freude strahle, daß der Haß aus allen Herzen getilgt sei und der Friede wahrhaft deutscher Volksgemeinschaft unser herrliches Volk umschleie von den Küsten des deutschen Meeres bis zur Karawankenwand, von den Burgen des deutschen Ostens bis zu den Rebenhügeln des alten Rheins. **Nationalsozialisten! Der Weg ist frei! An die Arbeit! Es lebe unser deutsches Volk, es lebe unser schönes Österreich! Heil unserem Führer Adolf Hitler!**

* Zell a. d. Ybbs. (Von der Schule.) Dank den Bemühungen des Herrn Bürgermeisters K. Zellner und dem Entgegenkommen der Schulbehörde konnte am 17. März die im Vorjahre aufgelassene Schulkasse wieder eröffnet werden. Die schon früher für diese Stelle ernannte Lehrerin Fr. Feichtinger kehrte nun von Opponitz nach ihrem definitiven Dienstort zurück. Die Bevölkerung ist über die rasche Erledigung dieser unbedinglichen Angelegenheit, die in unserem Blatte erst vorige Woche wieder erörtert wurde, hoch erfreut.

* Brudbach. (Gemeinschaftsempfang der Rede des Führers.) In der Brudbacher Hütte der Firma Böhler & Co., A.G., ertönte am Dienstag den 15. März um 1/2 11 Uhr die Sirene, um die Arbeiter und Angestellten in den großen Raum der Grobstrecke zu versammeln. Herr Betriebsleiter Jos. Kaufmann begrüßte alle Anwesenden und sprach über die Bedeutung der zu erwartenden Rede unseres Führers. Hierauf hielt der Direktor der Böhlerwerke Herr Ing. Töpl eine Ansprache, worauf der Lautsprecher die Rede unseres großen Führers vom Heldenplatze in Wien übermittelte. Nach Beendigung derselben sprach Pp. Plaker aus Amstetten, der unter anderem ausführte, daß es von nun an keine Arbeitsgeber und Arbeitnehmer mehr gebe, sondern nur mehr Arbeitsbeauftragte. Zum Schluß dankte Herr Betriebsleiter Kaufmann allen für ihr Erscheinen.

* Rosenau-Brudbach. (Ehrung.) Am Samstag den 5. März wurde durch den Obmann der Ortsgruppe Rosenau-Brudbach des Deutschen Schulvereines Südmärk im Rahmen einer schönen Feier im Gasthose Wödl in Rosenau Herrn Alois Mitter für 50jährige Mitgliedschaft das goldene Ehrenzeichen des Vereines Deutscher Schulvereine Südmärk überreicht. Wir beglückwünschten Herrn Mitter zu dieser Ehrung, an der er sich noch recht lange erfreuen möge.

* Rosenau a. S. (Fackelzug.) Die Freude des deutschen Volkes in Österreich über den Anschluß unseres geliebten, schönen Vaterlandes an das große, einige Deutsche Reich ging auch bei uns nicht spurlos und unbeachtet vorüber. Gleich nach Bekanntgabe, daß die N.S.D.A.P. die Macht im Staate übernommen hat, begaben sich zahlreiche Mädchen mit Nähmaschinen in das Handarbeitszimmer der Hauptschule, um bis zum frühen Morgen Latentreuzfahnen zu nähen. Die neuerwachte Sonne konnte gewiß nicht mehr unterscheiden, wo das Deutsche Reich aufhörte und Österreich begann, denn überall sah man große und kleine Latentreuzfahnen wehen. Am Abend des 12. März versammelte sich die Bevölkerung von Rosenau, Brudbach, Gleiß, Hilm und ein Teil derselben von Kematen, um sich zu einem großartigen Fackelzug zu formieren. Groß und klein nahm mit Begeisterung daran teil. Die Führung übernahm der neuernannte Bürgermeister Pp. Josef Kaufmann, Betriebsleiter in Brudbach. Außer der S.A. und S.S. nahmen noch der Deutsche Turnverein „Jahn“ und der Männergesangverein Rosenau-Brudbach mit Fahnen als geschlossene Formation sowie der Gemerbebund teil. Der Fackelzug, an dem sich über 1000 Personen beteiligten, bewegte sich von der Turnhalle in Rosenau nach Brudbach und zurück bis zum Gasthose Wödl, wo Herr Bürgermeister Pp. Josef Kaufmann aus einem Fenster des ersten Stockes an die Versammelten eine begeisterte Ansprache hielt, in der er besonders hervorhob, daß nicht mit Vergeltungsmaßregeln begonnen, sondern daß das Volk erzogen und aufgeklärt werde. Herr Fachlehrer Pp. Frz. Dum hielt sodann eine kurze Festrede, die begeistert aufgenommen wurde. Nach Abfindung des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes bewegte sich der Zug unter Sprechhören und Heil-Hitler-Rufen nach Kematen, wo Herr Bürgermeister Pp. Joh. Waas, Pp. Jos. Kaufmann und Pp. Leop. Heiderich als Arbeiterführer des ganzen Ybbstales begeisterte Ansprachen hielten. Wieder wurden die nationalen Hymnen gesungen, worauf die Übernahme der Turnhalle in Kematen durch den Deutschen Turnerbund, den Pp. Josef Kaufmann als Turnwart von Rosenau vertrat, erfolgte. Geschlossen bewegte sich der Zug wieder bis Rosenau, wo er sich auf Befehl des Herrn Bürgermeisters auflöste. Heil Hitler!

* Hollenstein a. d. Ybbs. (Pauline Stadler †.) Am 12. März morgens starb nach längerem Leiden gottergeben im 84. Lebensjahre die Oberförsterswitwe Frau Pauline Stadler. Am Montag den 14. ds. fand um 15 Uhr vom Trauerhause in Hollenstein aus das Leichenbegängnis statt. Die ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung aus nah und fern sowie die große Zahl der prächtigen Blumenpenden und Kränze bewies die große allgemeine Verehrung, welche die Verstorbene genoß. Den Leichenzug eröffnete die vollzählig ausgerüstete Feuerwehrtätigkeit mit Ortsmusik. Es folgten der Männergesangverein mit Fahne, ferner der Turnverein mit alter Fahne und Latentreuzarmbänden und die Turnerjugend, ferner Abordnungen der Schützengilde und anderer Vereine. Nach der Einsegnung hielt am offenen Grabe Forstmeister d. R. Ing. Anton Blaschek folgenden Nachruf: „Sehr verehrte Trauergäste! Gestatten Sie, daß ich einige Abschiedsworte spreche an dem Grabe dieser edlen Frau, welche mir eine zweite Mutter war. Und wie viele sind es, die Mutter Stadler in ihr großes, warmes Herz geschlossen hatte. Ein Mutterherz, so rein wie Gold, überroll an Liebe und Güte und an Freude am Wohltun. Dieses goldene Mutterherz hat nun aufgehört zu schlagen. Aber was eigentlich so ein Mutterherz ist, das weiß man erst so richtig einzuschätzen, wenn man es durch den unerforschlichen Ratsschluß Gottes verloren hat. Und Mutter Stadler war die Beste aller Hausfrauen und Mütter, die man sich denken konnte. Würde es auch Ehrenzeichen für gute brave Hausfrauen und Mütter geben, wie es

richtig wäre, so wäre Mutter Stadler wohl eine der größten Würdenträgerinnen gewesen. Am Faschingmontag waren es 62 Jahre her, daß Mutter Stadler an ihrem Hochzeitstage, damals ebenfalls ein Faschingmontag, von ihrem Gatten Oberförster Josef Stadler aus ihrem Geburtsort Meit nach Hollenstein geführt worden war. Ein Menschenleben lang hat sie hier still und bescheiden segensreich gewirkt, hat Glück und Freude, Leid und Schmerz in reicher, wechsellöblicher Folge geduldigen Herzens getragen und in aller Stille und Heimlichkeit sehr viele Wohltaten gestiftet. Selbst in den letzten fünf Jahren, als ihre kleine Witwenpension auf eine sehr unrechtmäßige Art und Weise unverdientermaßen arg gekürzt wurde, und sie nun selbst sich sehr einschränken mußte, fand sie dennoch weiter noch Freude am Wohltun und Unterstützen der ganz Armen. Sie war eben eine seelengute, echte deutsche Frau. Ihr volles, warmblütiges, treues deutsches Herz aber gehörte ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln und ihrem Manne, den wir vor 27 Jahren an eben dieser Stätte begraben haben. Nun hat sich ihre stille Sehnsucht erfüllt: Sie ruht nun an der Seite ihres heißgeliebten Gatten, des Oberförsters Josef Stadler, der einer der verdienstvollsten und allseits beliebtesten Männer Hollensteins war. Zwei Menschenleben, die in der Geschichte Hollensteins eine große Rolle spielten, ruhen nun hier an diesem heiligen Orte und so lange wir leben, werden wir ihnen ein dankbares, treues Gedenken bewahren. Es ist, als wollten heute die ersten Sonnenstrahlen des kommenden Frühling und einer neuen glücklichen Zeit in das offene Grab scheinen, um Abschied zu nehmen von unserer geliebten Toten. Und indem nun der Redner zum Grabe trat und die rechte Hand zum deutschen Gruße erhob, sprach er: „Und so rufen auch wir bewegten Herzens Beiden zu: „Vater und Mutter Stadler! Schlafet wohl und ruhet sanft in wohlverdientem Gottesfrieden. Die deutsche Heimat Erde sei euch leicht!“

Amstettner örtliche Nachrichten

Kundmachung des Bürgermeisters der Stadt Amstetten. 1. Die hinter uns liegenden Zeiten des deutschen Zwistes wollen wir für immer vergessen. Mit Rücksicht darauf wird der Kanzler Dr. Dollfuß-Platz in Adolfs-Hitler-Platz umbenannt. 2. Weisens wurden vorderhand in den Gemeindefesttag berufen: Leopold Asböck, Bankbeamter, Faldingerstraße 30; Johann Balderach, Schmiedmeister, Adaggerstraße 23; Franz Berger, Hilfsfabrikarbeiter, Adaggerstraße 25; Max Gammert, technische Hilfskraft, Jahntstraße 16; Johann Hausnischmidt, Angestellter der Kruppwerke, Waidhofnerstraße 138; Dr. Alois Heger, Notarstellvertreter, Preinsbacherstraße 9; Alois Herbrich, Fahradlenkleider, Wienerstraße 28a; Karl Hintersteiner, Schneidemeister, Bahnhofstraße; Alois Hofbauer, Steueramtsbeamter, Waidhofnerstr. 33; Josef Hörmann, Cafetier, Preinsbacherstraße 5; Hubert Kocjirz, Beamter, Rathausstraße; Leopold Kraus jun., Fleischhauer, Bahnhofstraße; Rudolf Kronberger, Bauernkammersekretär, Klosterstraße; Johann Melcher, Arbeiter, Althausstraße 4; Mag. Wolfgang Mitterdorfer, Apotheker, Adolfs-Hitler-Platz; Johana Pallinger, Wirtschaftsprüferin, Greinperndorf 10; Adolf Paßelt, Lehrer, Wänerstraße; Karl Paßelt, Finanz- und Wirtschaftsberater, Bahnhofstraße 11; Alois Punggruber, Schaffner, Adaggerstraße 16; Adolf Racz, Privatbeamter, Linzerstraße; Sepp Ramhart, Schriftleiter des „Amstettner Anzeigers“, Klosterstraße 2; Fritz Reinekt, B.B.-Beamter, Adaggerstraße; Stefan Schwardt, Kaufmann, Adolfs-Hitler-Platz; Fritz Sieder, Bäcker, Kirchenstraße; Dr. Ferdinand Silwinaz, Arzt, Bahnhofsstraße. 3. Es ist das Tragen von amtlichen Parteiabzeichen nur mehr Parteimitgliedern, welche den Ausweis mit zwerkannter Mitgliedsnummer in Händen haben, erlaubt. Das Tragen von solchen, dem parteiamtlichen ähnlichen Abzeichen (ohne Inschrift N.S.D.A.P.) ist verboten. Für noch nicht aufgenommene Parteimitglieder und Gefinnungsreunde ist nur das gestanzte Hakenkreuz erlaubt. Der Bürgermeister: Mag. Wolfgang Mitterdorfer, Kreisleiter der N.S.D.A.P. und S.A.-Obersturmbannführer.

Evangelischer Dankgottesdienst. Anlässlich des Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich findet am Sonntag den 20. März um 9 Uhr vormittags im evang. Kirchenaal zu Amstetten ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Anschließend wird um 10 Uhr vormittags am gleichen Ort ein Dankgottesdienst für die evang. Jugend Amstettens abgehalten werden.

Abstimmung. — Kundmachung des Kreisleiters der N.S.D.A.P. Alle Bürgermeister haben sofort die Einwohnerverzeichnisse auf den neuesten Stand zu bringen. Weitere Weisungen bezüglich der Abstimmung folgen. Der Kreisleiter: Mag. Wolfgang Mitterdorfer.

Tierarzt Dr. Wilhelm Schramm wurde zum Landes-Veterinärreferenten für Niederösterreich ernannt.

Von der Bezirkshauptmannschaft. Der bisherige Regierungskommissär bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Dr. Ehrlich, wurde seines Dienstes enthoben. — Der bisherige Vertragsangestellte der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Starka, wurde seines Dienstes enthoben.

Lehrerverein Amstetten. — Bezirksgruppe Amstetten. An alle Mitglieder! Am Sonntag den 20. März um 3 Uhr nachmittags findet im Sitzungssaal des Rathauses unsere Gruppenversammlung statt. Ich erwarte mit Rücksicht auf die geschichtlich bedeutungsvollen Ereignisse vollzähliges Erscheinen, auch bei schlechtem Wetter. Hölzl, Kraz, Obmann.

Endlich! Dem in vieler Beziehung „berühmten“ Lehrer Pühringer wurde nun Gerechtigkeit zuteil. Er wurde zum Antritte seiner vierzehnmönatigen Kerkerstrafe nach St. Pölten gebracht. Diese Nachricht dürfte wohl größte Befriedigung auslösen, denn Pühringer war einer jener Schurken, die ihre Existenz auf Vernäherungen, Verleumdungen und ähnliche Dinge gründeten.

Vorschuss- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konstantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimspartaffen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teil-

beträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt. 702

Aus Ybbs und Umgebung

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Anlässlich des Anschlusses Deutschösterreichs an das Deutsche Reich findet am Sonntag den 20. März um 2 Uhr nachmittags in Ybbs a. d. Donau in der Schule ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

Der Führer über Oesterreich.

Der Führer gewährte dem englischen Sonderberichterstatter Ward Price in Linz eine Unterredung. Auf die Frage, welche Haltung der Führer gegenüber der englisch-französischen Protestnote einnehme, antwortete Adolf Hitler, er könne einen derartigen Schritt nicht verstehen. Diese Leute hier sind Deutsche. Eine Protestnote von anderen Ländern über mein Vorgehen hat nicht mehr Sinn, als eine Note der Reichsregierung haben würde, in der gegen die Beziehungen der britischen Regierung zu Irland protestiert würde.

Schuschniggs Verrat.

Ich versichere Ihnen in aller Aufrichtigkeit, daß ich vor vier Tagen keine Ahnung von alledem hatte, was sich heute hier ereignen sollte oder daß Oesterreich ein deutsches Land werden wollte wie Bayern oder Sachsen. Ich habe dies getan, weil ich von Herrn Schuschnigg getäuscht wurde, und Verrat ist etwas, was ich nicht dulden werde. Wenn ich meine Hand und mein Wort in irgendeiner Sache gebe, dann stehe ich dafür auch ein, und ich erwarte von jedem, der mit mir eine Abmachung abschließt, daß er das gleiche tut. Ich hatte mich mit Herrn Schuschnigg darüber geeinigt, daß er seine Unterdrückung der Mehrheit des Volkes in seinem Lande einstellen sollte. Ich besaßte mich mit ihm völlig fair in meiner Reichstagsrede. Ich gab ihm Gelegenheit, zu sagen: „Ich habe mich mit der Reichsregierung geeinigt und ich werde in legaler Zusammenarbeit die Vereinbarungen durchführen. Statt dessen versuchte Herr Schuschnigg diesen Volksentscheid durchzudrücken, den er für sein Land geplant hatte. Zunächst konnte ich die Nachricht gar nicht glauben. Ich schickte einen Abgesandten nach Wien, um festzustellen, ob das wirklich wahr sein könne. Dieser teilte mir mit, daß dies wirklich wahr sei, und daher beschloß ich, sofort zu handeln, und zwar so, daß ich an dem gleichen Tage, an dem Schuschnigg seinen Volksentscheid abhalten wollte, die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland verwirklichte.“

Blutige Revolution verhindert.

Diese Vereinigung wird einem anderen, einem nationalen Volksentscheid unterworfen werden. Sie werden aber das Ergebnis sehen. Es wird eine überwältigende Mehrheit sein wie an der Saar. Hier ist meine Heimat. Lange habe ich darunter gelitten, das Volk, zu dem ich durch Geburt gehöre, unterdrückt und leiden zu sehen. Mehr als 2000 von ihnen haben ihr Leben gelassen. Viele sind im Gefängnis gewesen. Einige von ihnen sind wegen ihrer politischen Anschauungen und

wegen ihres Glaubens an die deutschen Ideale gehängt worden. Eine Minderheit von 10 Prozent hat die Mehrheit von 90 Prozent unterdrückt. Dem habe ich ein Ende gesetzt. Ich habe verhindert, daß die Mehrheit sich an ihren Unterdrückern räche. Ich hoffe, daß die Welt verstehen wird, daß das ein Friedenswerk ist, was ich hier geleistet habe. Wenn ich nicht interveniert und wenn die Schuschnigg-Regierung versucht hätte, ihren „Triid-, Volksentscheid“ durchzuführen, dann würde es hier eine blutige Revolution gegeben haben. Oesterreich hätte dann sehr gut ein zweites Spanien im Herzen Europas werden können.

Bernunft muß entscheiden.

Ich bin ein Realist. Schauen Sie sich meine Beziehungen mit Polen an. Ich bin voll bereit, zuzugestehen, daß Polen — ein Land von 33 Millionen — einen Ausgang zur See benötigt. Es ist bitter für uns, daß dieser Zugang zur See auf Kosten eines Korridors durch deutsches Gebiet ermöglicht werden muß. Wir aber verstehen, was dies für Polen bedeutet. Unter polnischer Regierung leben Deutsche, und Polen leben unter deutscher Herrschaft. Wenn die beiden Länder sich streiten würden, dann würde jedes Land seine Minderheiten unterdrücken. Es war weitaus besser, durch ein Abkommen unsere Differenzen zu bereinigen. Ich hoffe, daß alle Nationen an dem, was sich jetzt in Oesterreich ereignet hat, den Unsinn erkennen werden, ihre nationalen Minderheiten zu unterdrücken.

„Kommen Sie in vier Jahren hierher zurück.“

Warten Sie ein bißchen, dann werden Sie sehen, was ich für Oesterreich tun werde. Kommen Sie in vier Jahren hierher zurück und Sie werden feststellen, daß die Zahl der österreichischen Arbeitslosen sehr zurückgegangen ist. Sie werden dann sehen, wie viel besser es dann dem österreichischen Volke geht und wie es glücklicher sein wird.

Wenn sich indessen andere Staaten in mißgünstiger Weise in dieser historischen Stunde verhalten, so wird wohl kaum jemand annehmen wollen, daß Proteste aus Ländern, die die Wilsonschen Punkte (was in Deutschland nie vergessen worden ist) unterschrieben, aber nicht gehalten haben, einen überzeugenden und aufrichtigen Eindruck machen. Das deutsche Volk geht über diesen Schönheitsfehler mit der Ruhe des guten Gewissens hinweg und in der Gewißheit, daß damit nicht nur dem Frieden desselben, sondern auch der Befriedung der Welt ein guter Dienst geleistet worden ist.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule Hans Krüller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Delikatessen und Spezereiwaren B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchle, 1. Waidhofner Käse-, Salsami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatesenhandlung. En gros, en detail.	Licht- u. Kraftinstallationen, elektr. Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.
Baumeister Carl Dejenye, Adolfs-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.	Essig-Erzeugung 90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.	Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.
Buchbinder Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen	Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Scharben-erzeugung mit elektrischem Betrieb.	Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolfs-Hitler-Platz 31. Wert- und Wertantidruck.	Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.	„Wechselseitige Brandschaden und Janus“ Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Znsp. Josef Kinkl, Bruckbach, Fernruf Böhlwerk Nr. 2, Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.
Drogerie, Parfumerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.	Nur wer ruft, wird gehört! Nur wer wirbt, wird beachtet!	

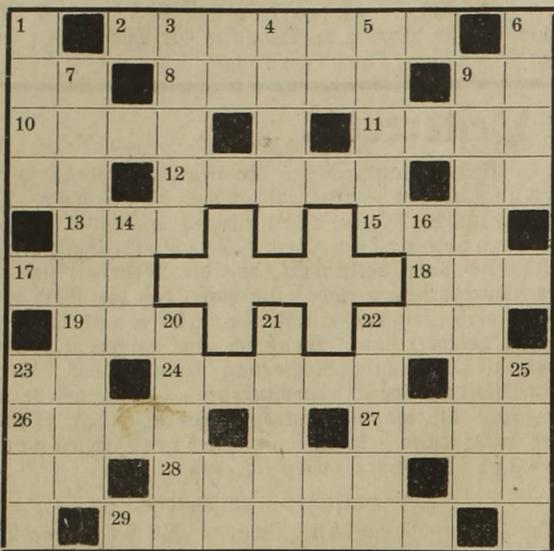
das Wichtigste beim Einkauf!

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken.

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.

Die Auflösung erscheint am 1. April.



Waagrecht: 2 Genußmittel. 8 Adelstitel. 10 Kriegsgott. 11 Abschnitt des Koran. 12 Stockwerk. 13 Fürwort. 15 Anerkennung. 17 Artikel. 18 Tierfutter. 19 Bestandteil des Magensaftes. 22 Strom in Rußland. 24 weibl. Vorname. 26 Strom in Deutschland. 27 erdgeographischer Zeitabschnitt. 28 Gefäß. 29 Bererungslehre.

Lotrecht: 1 Gewürz. 3 nord. Dichter. 4 Amtstracht. 5 Eiland. 6 musikal. Bühnenwerk. 7 Fruchtbaum. 9 Gefäß für Bergleute. 14 Vogel. 16 Ausruf. 20 Wasserfahrzeug. 21 Maurerwerkzeug. 22 indische Hauptstadt. 23 Regel. 25 Haustier.

Auflösung des Kreuzwort-Preisrätsels Nr. 3 vom 4. März:

Waagrecht: 1 Kuntiatour. 6 Uhu. 7 Punkt. 10 Album. 13 Anatol. 15 Aino. 16 banal. 18 Sen. 20 Kurif. 22 das. 24 Selam. 26 Iden. 28 Nijiro. 30 Emmer. 32 Euter. 33 Sur. 34 Albebaran.

Lotrecht: 1 neun. 2 Nektar. 3 aha! 4 Tula. 5 raunen. 7 Parodie. 8 Rab. 9 Ionus. 11 bis. 12 Monitor. 14 Varen. 17 Pife. 19 Kadmea. 21 Rajuar. 23 Sem. 25 mit. 27 Reid. 29 rein. 31 rue.

Preisräger: 1. Miki Engelbrecht, Fürsorgetin, Waidhofen a. d. Ybbs; 2. Wilhelm Seidl, Hochschüler, Wien, 8., Pfeilgasse 4; 3. Tierarzt Edgar Bajez, Waidhofen a. d. Y.

HEITERE ECKE

Er hält Wort. „Was würdest du tun, wenn du das große Los gewinnen würdest?“ — „Ich würde dir glatt die Hälfte abgeben, alter Junge.“ — „Ho?“ — „Mein Wort darauf, ich will wie ein Hund leben, wenn ich's nicht täte!“ — „Spaß beiseite! Du hast tatsächlich das große Los gewonnen!“ — „Wirklich? Egal — was ich gesagt habe, habe ich gesagt! — Ich muß fortan eben versuchen, auf allen vieren zu gehen und zu bellern.“

Das Bild. Max ging zum Photographen: „Ich möchte gern mein Mädelschen photographieren lassen.“ — „Bitte! Wollen Sie's mit einem Bären spielend?“ — „Nein.“ — „Oder lieber mit einer großen Puppe?“ — „Auch nicht.“ — „Oder nackt auf einem Eisbärenfell?“ — „Das wäre was! Aber...“ — „Aber?“ — „Das wird vielleicht meinem Mädelschen nicht recht sein.“ — „Wie alt ist denn Ihr Mädelschen?“ — „Meinte Max: „Neunzehn Jahre. Wir kennen uns erst seit kurzer Zeit.“

Kindermund. Ein kleines Mädchen brach beim Essen plötzlich in Tränen aus. „Du lieber Himmel“, sagte die Mutter, „was ist nur los?“ — „Ach“, schluchzte das kleine Mädchen, „meine Zähne sind mir auf die Zunge getreten!“

Das Hindernis. Frau Zips hatte den Uhrschlüssel zur Küchenuhr zerbrochen. Sie ging deshalb zum Uhrmacher, der zugleich Schmudschachen führte, um einen neuen Schlüssel zu lassen. Abends fragte Herr Zips: „Na, hast du den Schlüssel?“ — „Nein. Es war die Meier dort und wollte sich 'nen Ring kaufen und da konnte ich nicht gut wegen des Schlüssel's fragen.“ — „Was hast du dann gemacht?“ — „Hab gefragt, wie lange es dauern würde, ein Diamantendiadem zu reinigen!“

Der Schweizer Dichter Gottfried Keller ruderte mit einem Freunde auf dem Vierwaldstätter See hinüber nach Rüschnacht, wo der Wirt „Zum Roten Engel“ einen unvergleichlichen Roten ausschenkte. Als die beiden Freunde gegen Mitternacht wieder in das Boot stiegen, verabredeten sie, daß jeder von ihnen abwechselnd eine Stunde rudern solle, bis sie am Ziele wären. Der Morgen begann heraufzusteigen, die Schneepiegel schimmernten im ersten Frührot, doch das kleine Fahrzeug hatte immer noch nicht das Ufer erreicht. Schließlich stieg der Wirt vom „Roten Engel“, der auch nach Rüschnacht wollte, auf die Landungsbrücke, von der aus sich ihm der merkwürdige Anblick bot, daß die beiden Ruderer vom Abend zuvor immer noch eifrig bei der Arbeit waren. Seine Augen wurden weit vor Staunen, und dann rief er lachend hinunter: „Aber, Ihr Härre, warum tut Ihr's Rähne denn gar nit abhänge?“

Im Salon sitzt ein Gast und wartet auf den Hausherrn. Hinter der geschlossenen Tür, die zum Schlafzimmer führt, hört man wilde Ausrufe. „Daß dich der Teufel hole! Was, du willst nicht? Wir wollen doch mal sehen.“ Der erstaunte Gast wendet sich an den kleinen Jungen des Hausherrn, der von den Vorgängen im Nebenzimmer überhaupt keine Notiz nimmt, sondern ruhig weiterspielt. „Sag mal, Kleiner, was ist denn nebenan los?“ — „Ach, weiter nichts“, antwortet der Kleine, „Vater bindet sich bloß seinen steifen Kragen um.“

Anekdote. Beethoven hatte bekanntlich mitunter Geldschwierigkeiten, weil ihm in Geldsachen die praktische Erfahrung mangelte. Sein reich und düstelhäufig gewordener Bruder Johann war ihm auch keine Stütze in diesen Dingen. Dies und seine Taubheit machten Beethoven oft sehr niedergeschlagen, doch verstand er es auch, sich mit bissigen Bemerkungen über seine Lage hinwegzusetzen. Als Beethoven im Jahre 1819 von seinem Bruder Johann eine Neujahrskarte erhielt, die dieser präherlich mit „Johann van Beethoven, Gutsbesitzer“ unterzeichnet hatte, schickte der große Komponist die Karte zurück, nachdem er sie leinerseits mit „Ludwig van Beethoven, Hirnbefizier“ unterschrieben hatte.

Die Stimme von oben. Zwei Grenadiere des großen Königs Friedrich, auf Schloßwache stehend, unterhalten sich, während der König vom Fenster aus unbeabsichtigt zuhört. 1. Grenadier: „Ja, so'n König hat's gut, den ganzen Tag Flöte spielen...“ 2. Grenadier: „Und Rebhühner kann er auch essen, so viel er will!“ 1. Grenadier: „Und wenn er in die Tasche faßt, hat er die Hände gleich voller Talerstücke...“ Ruft der König, dem die Sache doch zu bunt wird, erbost von oben: „Ja, und die Gicht hat er auch, die ich euch beiden Reidhammels bestimmt nicht an den Hals wünsche!“ Beschämt salutierten die beiden Grenadiere.

Der Historiker Gervinus schätzte unter den Dichtern Shakespeare, unter den Musikern Händel am höchsten. Über diesen Gegenstand geriet er mit seinem Freund David Friedrich Strauß eines Tages in eine Auseinandersetzung, da er diesen, der Mozart über alle anderen Komponisten stellte, nicht zu seiner Ansicht bekehren konnte. Als nun Gervinus sich immer mehr erzeierte und in nicht geringe Aufregung geriet, schloß Strauß die Unterhaltung mit den Worten: „Geh Gervinus, du bist ja händelsüchtig!“

Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung rasch und billig

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Adolf-Hitler-Platz 31 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

Schriftl. Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden

Nationalsozialisten!
S.S. und S.M.-Hosen mit gutem Schnitt fertig und nach Maß in kürzester Zeit in der Maßschneiderei L. Palnstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 29.

Gebe der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. höflichst bekannt, daß sich meine Schlosserwerkstätte und Wohnung Hammergasse 8 befindet.
1124 Hochachtungsvoll
Leo Paulitsch.

**Nur wer ruft, wird gehört!
Nur wer wirbt, wird beachtet!**

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

In der
Druckerei Waidhofen a. d. Y.

sind zu haben:
Abreibbloß
Arztbücher mit Index
Blochabmaß-, Scheiter- und Prügelbüchel
Fremdenbücher
Kassabücher
Kellnerbloß
Kündigungsformulare



Meine Frau kann es sich nicht leisten,
ihre Kraft am Waschtrog zu erschöpfen und doch wäscht sie die Wäsche selber, in all den 20 Jahren, die wir verheiratet sind. Es ist ihr auch heute noch ein Leichtes, denn sie nimmt henko und Persil dazu und von einem „Schrecken des Waschtages“ habe ich nie etwas gespürt. — Das ist gar kein Wunder, denn in Millionen Haushalten, wo heute Persil und henko verwendet werden, sind die Mühen und Plagen des früheren Waschtages verschwunden. Die Persil-henko-Methode bedeutet müheloses Waschen, größte Schonung des Waschgutes und vor allem **blendend weiße, hygienisch saubere Wäsche**

Die neuesten Modelle der Frühjahrsmesse 1938
Die Qualitäts-Marken-Fahrräder

wie Steyr-Waffenrad, Puch, Dürkopp, Styria zu Original-Fabrikspreisen (bequeme Teilzahlungen) bei
H. Buchbauer
Waidhofen a. d. Ybbs Adolf-Hitler-Platz 12
Die neuen Markenfahräder 1938 nur S 135.— / Die neuesten Präzisions-Supersporträder in Größtes allen Farben, leicht, elegant, S 185.— Pneu- und Zubehörlager

Blochabmaßbüchel
in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) zu haben in der
Druckerei Waidhofen a.Y.

Optimismus
allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame und wirtschaftliche **Werbung!**
Werden Sie daher unser Inserent!

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs

Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbunde der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist. (Siehe Fachblatt des Landesverbandes Nied.Öst. vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs „Das Haus- und Grundeigentum“.) Die Mitglieder werden daher ersucht, sich wegen **Feuer- und Haftpflichtversicherungen**, aber auch in allen anderen Versicherungszweigen an das **Bezirksinspektorat Waidhofen a. d. Ybbs** der „Wechselseitigen Brandschaden-“ und „Janus“, vertreten durch **Herrn Bezirksinspektor Josef Kinzl**, Kanzlei Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Telephon Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 143, wenden zu wollen. 1068

Amtstage jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr im Gasthof Köhrer, Waidhofen a. d. Ybbs, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Kinzl in Bruckbach